Nr. 238.

Die Presse.

36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land.

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3,60 Mk., monatlich 1,20 Mk., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belegblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 25 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 20 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 25 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 40 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Donnerstag den 10. Oktober 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung i. V.: Ewald Schwandt in Thorn

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Die Aussichten für den Waffenstillstand.

Die Friedensnoten überreicht.

Nach einem Dienstag, früh 5 Uhr, in Amerika abgegangenen Funkspruch sind die deutsche und die österreichisch-ungarische Friedensnote an den Präsidenten Wilson mittlerweile im Weißen Hause zu Washington übergeben worden. Die Antwort des Präsidenten dürfte frühestens am Donnerstag zu erwarten sein. Sehr wohl möglich ist es natürlich, daß sie noch länger auf sich warten läßt.

Aus Washington wird vom 7. Oktober gemeldet: Der Schweizer Gesandte überreichte persönlich dem Präsidenten **Wilson** die für ihn bestimmte deutsche Note.

Der schwedische Gesandte hat die **Note Burians**, der schweizerische Gesandte die **deutsche Note** dem Staatssekretär **Lansing** überreicht.

Der Eindruck in Frankreich.

Die von „Havas" übermittelten Pressestimmen geben nur ein sehr unvollkommenes und nicht der gesamten französischen Öffentlichkeit entsprechendes Bild von der Aufnahme, die das Friedensangebot der Zentralmächte gefunden hat. Selbstverständlich hat die französische Agentur nur die extrachauvinistischen Zeitungen, die auf Clemenceau schwören, herausgegriffen. **Eine Anzahl von Zeitungen, und nicht nur sozialistische, schlagen einen ganz anderen Ton an, als die Organe Clemenceaus.** Sogar **Hervé** fängt an, etwas vernünftiger zu werden, indem er in seiner „**Victoire**" schreibt, daß, nachdem die Zentralmächte prinzipiell die Friedensbedingungen angenommen haben, man anfangen könne zu reden.

„**Heuve**" schreibt: „Wenn wir auch unseren Gefühlen Gewalt antun müssen, so müssen wir doch begreifen, daß, wenn die Stunde der Abrechnung gekommen ist, nicht mehr der Haß, sondern die Gerechtigkeit unser Ratgeber sein muß. Der beste Sieg wird nicht die Rache sein. Es handelt sich weniger darum, Repressalien zu üben, als eine Schuld einzuziehen. Die beste Manier, zu seinem Gelde zu kommen, war immer, seinen Schuldner nicht zu ruinieren."

Die Stimmung in Paris.

Der offiziös unterrichtete Pariser Korrespondent des Mailänder „Secolo" schildert die große **Freude**, die in Paris über den Friedensschritt der **deutschen Regierung** herrsche. Man habe den Frieden erst im neuen Jahre erwartet, und jetzt liege er **bereits im Herbst** dar. Allgemein hält man die Absicht des Feindes für ehrlich, doch fürchtet man, daß ein **Waffenstillstand** den Deutschen gestatte, neue Rüstungen zu betreiben, um den Krieg unter besseren Aussichten wieder aufzunehmen. Wie dem auch sei, nicht Wilson, sondern Foch müsse über die Bedingungen des Waffenstillstandes entscheiden.

Wilsons bevorstehende Antwort.

Laut dem „Baseler Anz." meldet die Londoner „Morning Post" aus Newyork: Man erwartet dort die **Antwortnote Wilsons** an die Mittelmächte für **Mitte dieser Woche**.

Die „Münch. Ztg." meldet aus Berlin In Kreisen der Reichstagsparteien wird der **Wiederzusammentritt des Reichstages für Sonnabend** erwartet. Die Fraktionen haben für Freitag ihre Mitglieder nach Berlin gerufen. Allgemein erwarten die Fraktionen, daß bis spätestens Freitag die Antwort des Präsidenten Wilson in Berlin vorliegt. Der gleichen Auffassung sind die leitenden Reichsstellen, wie aus den letzttägigen Besprechungen der Parlamentarier mit dem Vizekanzler hervorging.

Die Entscheidung der Alliierten.

Der „Temps" meldet, daß der Kriegsrat der Alliierten in Versailles sein Gutachten über einen Waffenstillstandsvorschlag des Feindes am Donnerstag abgeben werde. Die Alliierten würden ihre Entscheidung **selbständig** treffen.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, 9. Oktober. (W. T.-B.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Cambrai und St. Quentin ist die Schlacht von neuem entbrannt. Unter Einsatz gewaltiger Artilleriemassen und unter Zusammenfassung von Panzerwagen und Fliegergeschwadern griff der Engländer im Verein mit Franzosen und Amerikanern unsere Front von Cambrai bis St. Quentin an. Auf dem nördlichen Angriffsflügel war der Ansturm des Feindes nach hartem Kampf gegen Mittag gebrochen. In den Abendstunden sind hier erneute Angriffe des Feindes gescheitert.

Zu beiden Seiten der in Richtung Le Cateau führenden Römerstraße gelang dem Gegner ein tieferer Einbruch in unsere Linien. Wir fingen seinen Stoß in der Linie Walincourt—Etiencourt und westlich von Bohain auf. Auf dem Südflügel des Angriffes konnte der Gegner nur wenig Gelände gewinnen. Die südlich von Montbrehain kämpfenden Truppen schlugen alle Angriffe des Feindes in ihrer vorderen Infanteriestellung ab. Durch den Einbruch in der Mitte der Schlachtfront in ihrer Flanke bedroht, mußten sie am Abend ihren Flügel an den Westrand von Fresnoy-le-Grand zurücknehmen.

In der Champagne nahmen Franzosen und Amerikaner zwischen der Suippes und westlich der Aisne unter großer Kraftentfaltung ihre Angriffe wieder auf. Auch sie erstrebten nach aufgefundenen Befehlen erneut den Durchbruch durch unsere Front. Nur beiderseits von St. Etienne brach der Feind in unsere Linien ein. Ein in den Nachmittagsstunden angesetzter Gegenangriff warf den Gegner hier wieder zurück. An der übrigen Front sind die Angriffe des Feindes völlig gescheitert. Teilangriffe an der Aisne und sehr heftige Angriffe der Amerikaner am Ostrand des Argonner-Waldes und im Aire-Tale wurden abgewiesen.

Auf dem Ostufer der Maas griff der Feind zwischen Brabant und Ornes nach starker Artilleriewirkung an. Der in den Wald von Convenvoye eindringende Gegner wurde dort zum Stehen gebracht. An der übrigen Front schlugen wir ihn vor unseren Kampflinien.

Der Erste Generalquartiermeister:
Ludendorff.

Reuter meldet aus London: Wie die Morgenblätter melden, kann die Antwort der Alliierten auf die deutschen Friedensverhandlungen und den Vorschlag zu einem Waffenstillstand als einstimmig **abgelehnt angesehen werden**. Offiziell wird aus Washington mitgeteilt, daß vorgestern, am 7. Oktober, abends, noch keine Antwort auf die Note abgesandt worden ist.

Die Meinung der römischen Kammer.

Nach Meldungen des „Progrès" aus Paris teilte der aus Rom zurückgekehrte Vertreter des „Temps" mit, daß nach der in der römischen Kammer vorherrschenden Überzeugung der **Krieg vor dem Winter beendet sein würde.**

Friedensaktion der internationalen Sozialdemokratie.

Der Lyoner „Progrès" erfährt, daß Troelstra eine neue **große Friedensaktion der Internationalen Sozialdemokratie** eingeleitet habe im Anschluß an den Friedensschritt der Mittelmächte.

Lloyd George für Wilsons Punkte.

Der Lyoner „Progrès" meldet aus London: **Lloyd George** gab bei dem Empfang der englischen Arbeitervertreter am Freitag früh die Erklärung ab, er stehe **auf dem Boden der Wilsonschen 14 Friedenspunkte.** „Daily News" und „Daily Telegraph" melden, daß Lloyd George am Freitag Lord **Lansdowne zu einer längeren Aussprache** empfangen hat. Die in London tagende Konferenz der englischen Dominions hat sich für eine beschleunigte nochmalige Formulierung der Kriegsziele und Friedensbedingungen Englands und der Verbündeten ausgesprochen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abendbericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 8. Oktober abends.

Zwischen Cambrai und St. Quentin, in der Champagne und an der Maas haben sich neue schwere Kämpfe entwickelt. Südlich von Cambrai und nördlich von St. Quentin wurde der feindliche Angriff abgewiesen, in der Mitte der Schlachtfront gewann er Boden; hier standen wir am Abend im Kampf westlich Bohain und entlang den von Bohain auf Cambrai und St. Quentin führenden Straßen.

In der Champagne und an der Maas sind die Angriffe des Feindes gescheitert.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 7. Oktober abends lautet: In der Gegend nördlich von St. Quentin wurden verschiedene örtliche Unternehmungen im Laufe des Tages von den französischen Truppen ausgeführt mit dem Ziel, ihre Front zu verbessern. Sie haben zu günstigen Ergebnissen geführt. Die Zahl der Gefangenen, die in den letzten 24 Stunden eingebracht wurden, beträgt mehr als 700. An der Front an der Suippes und Arnes ist der Widerstand der Deutschen nicht schwächer geworden. An der Arnes haben die Deutschen in einem heftigen Gegenangriff das Dorf Etienne genommen, das jedoch kurz danach von den Franzosen wiedererobert wurde, die dabei etwa 100 Gefangene machten. Weiter westlich nahmen die Franzosen nach erbittertem Kampf ein starkes Grabensystem, das die Umgebung südlich von Isle an der Suippes deckte. In hartem Kampf erreichten sie die Ausläufer von St. Etienne an der Suippes. In der Gegend von Aumenancourt le Petit erzwangen französische Abteilungen an zwei Stellen den Übergang über den Fluß. Am linken Flügel bemächtigten sich die Franzosen Berry au Bacs.

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 7. Oktober nachmittags lautet: In den örtlichen Gefechten in der Nachbarschaft von Aubencheul au Bois machten wir ungefähr 400 Gefangene. Gestern Nachmittag brachte eine unserer Patrouillen im Abschnitt von Oppy 84 Gefangene und 4 Maschinengewehre ein. Während der Nacht richteten wir Posten an den Kanalübergängen nördlich von Aubencheul au Bac und nordöstlich und südöstlich von Hauvine ein. Ein deutscher Posten östlich von Berclau wurde von einer anderen Patrouille genommen. Nordwestlich von Marcquart machten wir geringe Fortschritte.

Englischer Bericht vom 7. Oktober abends: Wir trugen unsere Linie über eine Front von vier Meilen nördlich der Scarpe vor. Wir nahmen Biaches, St. Vaast, Oppy mit über hundert Gefangenen.

Amerikanischer Heeresbericht.

Der amtliche amerikanische Bericht vom 7. Oktober lautet: Unsere Truppen trieben den Feind aus Chattel Cherery und nahmen, nachdem sie seinen verzweifelten Widerstand überwunden hatten, die beherrschenden Höhen westlich Aire. In den anderen Abschnitten, die von uns gehalten werden, ereignete sich nichts von Bedeutung.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 8. Oktober meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

An der Tiroler Südfront war gestern die Tätigkeit der feindlichen Batterien außerordentlich lebhaft. Infanterievorstöße wurden im Keim erstickt.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Die in die altserbischen Grenzgebirge vorgeschobenen Deckungstruppen wurden unter stetigen Verzögerungskämpfen auf Leskovac zurückgenommen.

Der Rückmarsch des GeneraloberstCITY Freiherrn von Pflanzer-Baltin geht ohne jedwede Sörung durch den Gegner vor sich. Die von den Italienern als Siege gefeierten Kämpfe sind lediglich Gefechte weit zurückgelassener schwacher Nachhuten.

Der Chef des Generalstabes.

Italienischer Heeresbericht.

Der amtliche italienische Heeresbericht vom 7. Oktober lautet: In den Judikarien hat eine unserer Erkundungs-Abteilungen Chiese durchschritten, ist in Daone eingedrungen, hat unter feindlichem Feuer dessen Verteidigungsanlagen beschädigt und durch die Entschlossenheit ihres Angriffs eine kleine Streifwache in die Flucht geschlagen, die sie zu umgehen versuchte. Sie ist wohlbehalten in ihre eigenen Linien zurückgekehrt. Im Brenta-Tal haben wir feindliche Abteilungen, die von der Sperre der Grotella her vorgingen, abgewiesen.

Albanien: Im Küstengebiet haben unsere leichten Truppen ihren Marsch auf den unteren Skumbi fortgesetzt, indem sie weitere Gefechte mit feindlichen Streifwachen bestanden und Gefangene machten. Nördlich von Berat haben unsere Vorhuten den Widerstand feindlicher Nachhuten überwunden, denen sie Gefangene und Maschinengewehre abgenommen haben. Sie haben den Devoli überschritten und ihren Marsch auf Elbassan fortgesetzt. In Berat hat der Feind große Munitionslager und 2500 Gewehre zurückgelassen.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Französischer Bericht.

Im amtlichen französischen Heeresbericht vom 6. Oktober heißt es: Die österreichisch-ungarischen Streitkräfte, die von der italienischen Front gekommen und am 5. Oktober in der Gegend von Vranja geschlagen worden sind und sich in Unordnung in der Richtung auf Nisch zurückziehen, haben den französischen und serbischen Truppen, welche sie in der Richtung auf Leskowac verfolgen, 1500 Gefangene, 12 Geschütze, darunter 6 schwere, und 30 Maschinengewehre überlassen. Weiter westlich ist eine starke deutsche Abteilung auf dem Rückzuge durch französische Streitkräfte eingeholt und zerstreut worden, welch letztere sich des Bahnhofs Katschanik bemächtigte und viele Transporte und einen vollständigen Eisenbahnzug weggenommen haben; im Kampfe sind etwa 100 Gefangene, darunter 5 Offiziere, in unsere Hände gefallen. — In **Albanien** dringen die alliierten Streitkräfte über Dibra hinaus vor. Auf der Straße nach Elbassan ist eine starke feindliche Abteilung auf die Vulkanhöhen, nordwestlich vom Zusammenfluß des Devoli und der Langaitza, zurückgeworfen worden.

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 6. Oktober **meldet: Unveränderte Lage auf allen Fronten.**

Polens Entscheidungsstunde.

Der Reichskanzler an den polnischen Regentschaftsrat.

Der deutsche **Reichskanzler** hat an den polnischen **Regentschaftsrat** folgendes Telegramm gerichtet:

„Bei Übernahme des Reichskanzleramtes liegt es mir besonders am Herzen, dem Hohen Regentschaftsrate des Königreiches Polen zu versichern, daß ich im Einklang mit der im Reichstag abgegebenen Erklärung den festen Entschluß habe, das Verhältnis des Deutschen

Reiches zu dem neu erstandenen Königreich Polen im Geiste der Gerechtigkeit und des Verständnisses der beiderseitigen Lebensinteressen zu gestalten und mich um die möglichst schnelle Beseitigung der noch bestehenden Lasten der Okkupation zu bemühen. Im Vertrauen, daß der Hohe Regentschaftsrat sowie auch die königlich polnische Staatsregierung Verständnis für meine Bestrebungen haben werden, werde ich unverzüglich die zu ihrer Virwirklichung nötige Anordnung erlassen.

Max, Prinz von Baden, Reichskanzler.

Ein polnischer Aufruf.

Wie aus Warschau gemeldet wird, hat der polnische Regentschaftsrat einen Aufruf an das **polnische Volk** erlassen, worin es heißt, daß jetzt die entscheidende Stunde für die Zukunft des Polenreiches gekommen sei. Es gelte jetzt, den einmütigen Willen der Nation festzustellen auf dem Boden der Grundsätze, die für **Schaffung eines unabhängigen Staates unter Einschluß aller polnischen Gebiete und mit einem Zugang zum Meer** eintreten. Es gelte die politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit des polnischen Königreichs unter **Garantierung durch internationale Verträge.** Wie ein Mann müßten alle Polen jetzt zusammenstehen. Der **Staatsrat**, der unter anderen Verhältnissen geschaffen worden, wird jetzt **aufgelöst, eine neue Regierung** gebildet werden, die den neuen Ereignissen Rechnung zu tragen habe, und die Vorbereitungen für allgemeine **Landeswahlen** würden ungesäumt getroffen werden.

Über eine besonders charakteristische **polnische** Forderung meldet ein weiteres Telegramm: Prinz **Radziwill** richtete an den deutschen Reichskanzler ein Telegramm, in dem er im Verständnis der historischen Bedeutung des Augenblicks um **Freilassung der verhafteten Polen Pilsudski, Thugutt und Grawski** bittet.

Die neue Regierung und die Zwangswirtschaft.

Wenn sich die neue demokratische Regierung rühmen kann, die Mehrheit nicht nur des Reichstags, sondern auch des deutschen Volkes hinter sich zu haben, wenn ihr überhaupt die innere Umwälzung, deren Folgen heute noch gar nicht zu übersehen sind, so leicht gelungen ist, so liegt das vor allem daran, daß in allen Schichten eine tiefgehende Verstimmung über die in Deutschland herrschenden Zustände entstanden ist. Und sie richtet sich in erster Linie gegen die Zwangswirtschaft, die ja ein jeder in Stadt und Land täglich am eigenen Leibe fühlt. Und die Zwangswirtschaft wiederum kam zum Ausdruck in den Maßnahmen und Verordnungen amtlicher Stellen. Die Verärgerung wandte sich also gegen die Regierung. Und es setzte sich dabei die Vorstellung fest, wenn die Regierung geschwächt werde oder in die Hand von „Männern aus dem Volke" komme, müsse sich sofort oder doch bald eine Besserung bemerkbar machen. Dabei wurde freilich übersehen, daß die bisherige monarchische Regierung unter dem Druck oder Bann der sozialistisch organisierten Schichten handelte, daß das ganze Zwangssystem durchaus sozialistisch ist, den Versuch darstellt, den Zukunftsstaat schon innerhalb unserer heutigen Verhältnisse einzurichten. Und da sich die Verärgerung des deutschen Wählers stets dadurch Luft macht, daß er den roten Stimmzettel abgibt, so hatte die Sozialdemokratie obendrein den Vorteil von der Verstimmung. Wo sich die Gelegenheit bot, wie bei der Reichstagsersatzwahl in Bautzen, einer Gegend mit besonders fühlbarem Zwangssystem, da gaben die Wähler „die Antwort", wie sie sagten, indem sie gegen den „Regierungskandidaten" stimmten. Es war sinnlos, daß sie auf diese Weise in ihrem Ärger über das sozialistische System dem Sozialdemokraten zum Siege verhalfen, aber es war bezeichnend für die Stimmung.

Jetzt ist die demokratische Regierung der „Männer aus dem Volke" am Ruder, und ein jeder fragt sich nun mit erklärlicher Spannung, was dabei aus der Zwangswirtschaft wird. Werden nun die Demokraten, die die Unzufriedenheit über dies System ausgenutzt haben, an dessen Abbau gehen? Daran ist nicht zu denken. Vielmehr ist zu befürchten, daß es noch weiter verschärft wird. Das „restlose Erfassen" ist ja ein Schlagwort der Sozialdemokraten, um die Landleute auf ihrer Scholle vollends rechtlos zu machen und die Industriearbeiter noch mehr zum Schaden der Mittelschichten zu begünstigen. Ein großer Teil der sozialistisch Organisierten genießt als „Schwerarbeiter" die Vorteile der ungleichen Rationierung, sie wird ihre Partei doch nicht durch Lockerung des Systems vor den Kopf stoßen. Überhaupt ist dies ganze Zwangssystem ja eine wider Erwarten leicht erfolgte Erfüllung des sozialdemokratischen Traums vom „Hineinwachsen in den Zukunftsstaat". Diese Errungenschaft wird man doch nicht wieder aufgeben, wenn man das Heft in Händen hat.

Und das hat die Sozialdemokratie in der neuen Regierung durchaus. Das zeigte sich schon bei deren Bildung, bei der ja auch die Frage des Abbaues der Zwangswirtschaft eine große Rolle spielte. Die Zulassung der Nationalliberalen zum Regierungsblock wurde geradezu davon abhängig gemacht, daß sie nicht einen Staatssekretärposten für ein Fraktionsmitglied beanspruchen, das als Gegner des sozialistischen Zwangssystems festgelegt sei. Gern hätten die Nationalliberalen den Präsidenten des Hansabundes Dr. Rießer als Staatssekretär des Wirtschaftsamtes in die Reichsregierung einziehen sehen. Die Sozialdemokraten erhoben jedoch Widerspruch, weil Rießer öffentlich für den Abbau der Kriegswirtschaft eingetreten ist; und tatsächlich setzten sie es bei den Mehrheitsparteien durch, daß die Nationalliberalen Rießer fallen lassen mußten. Auch die Hauptgegner des Zwangssystems, die Konservativen, sind von der Teilnahme an der neuen Regierung ausgeschlossen. Zwar hat Staatssekretär v. Waldow zugegeben, daß die jetzige Kriegswirtschaft produktionshemmend ist, und der sozialdemokratische Unterstaatssekretär Dr. Müller fällte über das System das Urteil, nur der Schleichhandel habe uns über die schlimmsten Zeiten hinweggeholfen; aber an Änderungen will man nicht herangehen. Der Antrag Roesicke, der einen durchaus gangbaren Weg aus der Sackgasse zeigt, wird bei der neuen demokratischen Regierung noch weniger Beachtung finden als bei den bisherigen leitenden Männern. Auch der konservative Abgeordnete v. Bonin-Bahrenbusch hat kürzlich beherzigenswerte Fingerzeige veröffentlicht, um uns in bessere Zustände hinüberzuleiten. Die Konservativen und auch Nationalliberale, die keine Freunde des sozialistischen Systems sind, kann man aber in dieser Regierung nicht brauchen, vor solchen unbequemen Mahnern verschließt man die Türen. Es wird sonach in der Zwangswirtschaft alles beim alten bleiben, falls nicht noch weitere Verschärfungen eintreten. Wer damit unzufrieden sein wird, wende sich aber jetzt mit seinen Beschwerden an die richtige Adresse, die allein die Schuld trägt, die jetzige demokratische Regierung und ihre Mehrheit im Reichstag.

Provinzialnachrichten.

Culm, 8. Oktober. (Zum Pfarrer der Gemeinde Gr. Lunau) hat das Konsistorium den Hilfsprediger Dagemann in Jastrow ernannt, derselbe wird am 20. Oktober in Gr. Lunau seine Gastpredigt halten.

Löbau, 8. Oktober. (Ein Einbruchsdiebstahl) wurde hier in der Nacht ausgeführt. Als früh Angestellte der Bank konsumowy das Geschäftslokal betraten, fanden sie es ausgeräumt vor. Diebe waren von der Kasernenstraße aus durch ein Fenster in den großen Laden eingedrungen und hatten unter den Waren eine gehörige Razzia gehalten. Es fielen ihnen große Mengen Seidenstoffe, Mäntel, Jaketts usw. in die Hände.

Strasburg, 8. Oktober. (Tot aufgefunden) wurde der Maschinist Otto Jablonski aus Culm auf dem Bahnkörper der Strecke Strasburg—Dt. Eylau zwischen den Stationen Broddydamm und Hoheneck. Nach dem Befunde ist anzunehmen, daß der Verunglückte vom Zuge überfahren worden ist.

Rosenberg, 8. Oktober. (Ein Bürgerausschuß) hat sich in unserer Stadt gebildet, der sich zur Aufgabe gestellt hat, gemeinsam mit bestehenden Vereinen bedürftige auf Urlaub weilende Soldaten besonders zu unterstützen.

Konitz, 8. Oktober. (30jähriges Jubiläum im landwirtschaftlichen Beruf.) Auf dem Fideikommißgut Bonstetten, Kreis Konitz, früher Jacobsdorf, dem königlichen Kammerherrn Franz v. Parpart gehörig, hatten sich eine Anzahl Herren aus Stadt und Land Konitz versammelt, um das 30jährige Wirtschafts-Jubiläum des Gutsverwalters Albert Klemm zu feiern. Herr Klemm, aus einer mecklenburgischen Gutsbesitzerfamilie stammend, hatte am 1. Oktober 1888, also vor 30 Jahren, die landwirtschaftliche Bewirtschaftung des über 5000 Morgen großen Gutes Bonstetten, zu dem noch vor 20 Jahren das 1000 Morgen große Vorwerk Firchau hinzukam, übernommen und seitdem mit großem Erfolg bewirtschaftet. Der Bund der Landwirte war durch seinen Kreisvorsitzenden Rittergutsbesitzer Kreich-Sawüst vertreten. Herr Kreich hob namentlich die landwirtschaftliche Tätigkeit und Befähigung des Herrn Klemm, seine anerkennenswerte 30jährige Seßhaftigkeit auf Bonstetten, seine Verdienste um die allgemeine Volksernährung im Kreise Konitz hervor; er schloß mit dem Wunsche, daß Herr Klemm noch recht viele Jahre seinem Wirkungskreise Bonstetten-Firchau und dem Kreise Konitz erhalten bleiben möge.

Konitz, 8. Oktober. (Gestohlen) wurde am Sonnabend aus dem geschlossenen Postwagenabteil des nach Kamin fahrenden Zuges eine Wertkiste an das Postamt Kamin mit 30 000 Mark in Papiergeld. Die Scheibe des Wagenfensters ist teilweise durchstoßen. Von den Dieben fehlt jede Spur.

Marienburg, 8. Oktober. (Die goldene Hochzeit) feierte Herr Wilhelm Neumann-Succase, früher in Braunsberg, mit seiner Gattin. Bei der kirchlichen Feier wurde dem Jubelpaar durch Herrn Kaplan Wobbe die Ehejubiläumsmedaille nebst einem kaiserlichen Handschreiben überreicht.

Elbing, 8. Oktober. (Auch ein Zeichen der Zeit! — Besitzwechsel.) Vor der hiesigen Zivilkammer des Landgerichts wurde dieser Tage in sechzehn Ehescheidungsklagen verhandelt. — Das Rittergut Hansdorf hat erneut seinen Besitzer gewechselt. Es ist an Herrn von Simpson verkauft worden. Als Kaufpreis wird eine Million Mark genannt. Hansdorf ist neben Cadinen das einzige Rittergut im Kreise.

Danzig, 8. Oktober. (Todesfall.) Oberbürgermeister Scholtz ist heute im 45. Lebensjahre im städtischen Krankenhause an der Grippe, verbunden mit Lungenentzündung, gestorben. Er amtierte hier seit 1910. Sein Tod ist umso tragischer, als er heute in den hiesigen Tageszeitungen die gestern erfolgte Geburt seines dritten Sohnes anzeigt. Frau Oberbürgermeister Scholtz mit ihren drei übrigen älteren Kindern ist ebenfalls an Grippe erkrankt. Der Verstorbene war Vertreter der Stadt Danzig im Herrenhause, Mitglied des Provinziallandtages, Vorsitzender des Westpr. Städtetages und Vorstandsmitglied der hiesigen Vaterlandspartei. Als sehr befähigter Verwaltungsbeamter war er hochgeschätzt. Er wurde am 20. März 1874 zu Vechta in Oldenburg als Sohn eines Apothekers geboren, studierte von 1893 ab in München, Bonn und Berlin Rechts- und Staatswissenschaften und bestand die juristischen Prüfungen mit Auszeichnung. Im Jahre 1899 war er Vertreter des erkrankten Bürgermeisters in Delmenhorst, seit 1. Januar 1901 juristischer Hilfsarbeiter in Oldenburg und seit Mitte desselben Jahres rechtskundiger Senator in Lübeck. Im April 1907 wurde er zum besoldeten Stadtrat in Magdeburg und am 2. Juli 1910 zum Ersten Bürgermeister in Danzig gewählt. Bald nach seinem Dienstantritt erhielt er den Oberbürgermeistertitel. Der Verblichene besaß das Eiserne Kreuz 2. Klasse am weiß-schwarzen Bande.

Neidenburg, 7. Oktober. (Der Ratsherr und Bahnspediteur Richard Guenther), der frühere nationalliberale Reichstagsabgeordnete, ist im Zusammenhang mit dem in Neidenburg aufgedeckten Schmuggel verhaftet worden.

Rastenburg, 8. Oktober. (Gefährliche Ausbreitung der Grippe.) Die „Rastenburger Zeitung" schreibt: Die Grippe hat auch in unserm Kreise eine gefährliche Ausdehnung genommen. In einzelnen gewerblichen Betrieben ist die Hälfte des **Personals erkrankt. Am Sonnabend sind 6 Todesfälle an Grippe gemeldet. Zur Verhütung** der weiteren Ausbreitung sind bis auf weiteres Theater- und Lichtspielaufführungen und andere Schaustellungen verboten.

Lyck, 8. Oktober. (Zu Beginn der letzten Stadtverordneten-Sitzung) wurde der nach fast vierjähriger Gefangenschaft glücklich aus Sibirien heimgekehrte Stadtrat Becker durch den Ersten Bürgermeister Lasch in sein Amt eingeführt und von neuem für das Ehrenamt verpflichtet. Wie im weitteren Verlauf der Sitzung mitgeteilt wurde, erhielt die Stadt von der Oberschles. Ostpreußenhilfe in Oppeln zur Schaffung von Kleinsiedelungen 50 000 **Mark Beihilfe**.

Königsberg, 8. Oktober. (Epidemisches Auftreten der Grippe.) Auf Anordnung des Oberpräsidenten werden die Ferien für sämtliche Königsberger Schulen aller Gattungen bis zum 21. Oktober einschließlich verlängert, um der Verbreitung der Grippe vorzubeugen. Dazu schreibt die „Königsberger Hartungsche Zeitung": Die Grippe gewinnt bei dem feuchtkalten Herbstwetter auch in Königsberg mehr Ausbreitung. Die einzelnen Erkrankungsfälle sind entsprechend der Jahreszeit bedeutend schwerer als im Sommer. Vorsicht ist auch scheinbar leichten Erkrankungen gegenüber geboten, da durch Verschleppung leicht schwere Gesundheitsstörungen eintreten können. Eine Anzahl von Todesfällen infolge von Erkrankung an Grippe oder ihren Folgen hat Königsberg auch bereits zu beklagen. — (Zum Ehrendoktor) ist Superintendent Braun in Angerburg anläßlich seines goldenen Amtsjubiläums von der theologischen Fakultät der Königsberger Albertina ernannt worden.

Bromberg, 9. Oktober. (Die Diensträume der polizeilichen Nach- und Abschubüberwachungsstelle Bromberg) befinden sich jetzt in Bromberg, Mittelstraße 44, 1. Stock, Telephon Bromberg Nr. 641. Die Überwachungsstellen sind vom Kriegsministerium errichtet, um den Nachschub für das Feldheer im Heimatgebiet und den Transport der Abschubgüter aus den besetzten Gebieten (Beutegut, beschlagnahmte Waren, von der Heeresverwaltung gewonnenes Gut wie Holz, Kohle usw.) zu schützen; ferner ist ihnen der Schutz der Privatsendungen an Heeresangehörige und der Sendungen an Kriegsgefangene übertragen. Sie bekämpfen daher insbesondere die Eisenbahn- und Postdiebstähle und die Beraubungen auf dem Schiffahrtswege zum Nachteil der Heeresverwaltung durch Aufdecken strafbarer Handlungen und Ermittelung der Täter. Sie wenden sich ferner gegen Diebstähle und Unterschlagungen in militärischen Depots wie Proviantämtern, Schlachthöfen, Artilleriedepots, Materialiendepots usw. Wer zweckdienliche Angaben zur Ermittelung derartiger Straftaten in Bromberg, Thorn, Schneidemühl, Kreuz, Nakel, Hohensalza, Graudenz und Umgegend machen kann, wende sich mündlich oder schriftlich an obige Dienststelle.

d. **Strelno**, 8. Oktober. (Besitzwechsel.) Das Grundstück der Landwirtsfrau Marianna Stanny in Bacharcie hat die Schlosserfrau Veronika Wisniewska für 9000 Mk. käuflich erworben.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 1917 Erfolgreiche Kämpfe im Westen bei Beaumont—Bezonvaux. 1916 Rumänische Niederlage im Alttale. 1915 Erstürmung der serbischen Analema-Stellung. 1914 † König Karl von Rumänien. 1911 Landung italienischer Truppen in Tripolis. 1875 * Prinz Franz, Sohn des bayerischen Königspaares. * Herzog Adolf Friedrich von Mecklenburg, ehemaliger Gouverneur von Togo. 1870 Sieg der Bayern bei Artenay. 1864 * Königin Charlotte von Württemberg. 1855 * Admiral von Capelle, Staatssekretär des deutschen Reichsmarineamtes. 1806 Gefecht bei Saalfeld. Heldentod des Prinzen Louis Ferdinand von Preußen.

Thorn, 9. Oktober 1918.

— (Eine ernste Zeit,) wohl die ernsteste, die unser Vaterland je erlebte, machen wir jetzt durch. Viele von uns sind sich des Ernstes vielleicht noch nicht voll bewußt geworden. Sie fühlen sich zu sicher. Kann es nicht anders kommen? Kann nicht der Feind in unser Land einfallen? Unsere tapferen Krieger werden uns davor bewahren. Aber auch an uns in der Heimat ist es, die Kämpfer draußen zu unterstützen durch unsere Anleihe. Kommt der Feind ins Land, so nützet uns Hab und Gut nichts. Darum sollte jeder an seinem Teile dazu beitragen, daß dies verhütet werde. Das kann durch die Zeichnung auf die Kriegsanleihe geschehen. Die Verantwortung dafür, wenn diese Zeichnung schlecht ausfällt, trifft jeden einzelnen unter uns, der nicht seine Schuldigkeit tat. Darum säume niemand mit der Zeichnung.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unsem Osten: Hans von Szymanski, Gefreiter Bronislaus John aus Michelau, Kreis Strasburg, Oswald Kethner aus Gr. Wolz, Kr. Graudenz, Wilhelm Londenberg, Ignatz Makowski aus Schwetz, Kreis Strasburg Westpr., August Mir aus Ebensee Kreis Schwetz, Vizefeldwebel Johannes Paul Slowig aus Brudnia, Kreis Hohensalza, Stud. theol. Lt. d. Res. Eberhard Brinckmann (Garde-Feldart.), Sohn des Superintendenten B. in Bromberg, der gleichzeitig seinen einzigen Bruder, den Geh. Provinzialschulrat Dr. O. Brinckmann in Jena infolge eines Herzleidens verloren hat, Offizierstellvertreter Erdmanschek aus Schlochau, Vizefeldwebel Alfred Reck aus Bromberg, Primaner Fahnenjunker Unteroffizier Werner Schubert aus Königsberg, Steuererheber Vizewachtmeister Otto Tuschy aus Danzig (Feldart. 36), Kanonier Paul von Wnuck, Sohn des Oberbriefträgers v. W. in Danzig, Hilfsweichensteller Johann Reich aus Stadtgebiet, Seesoldat Ernst Rettig aus Karwen, Musketier Edmund Hochdörfer aus Käsemark, Stud. ing. Offizier-Stellvertreter und Offiziersaspirant Ernst Bütefür, Obertelegraphenassistent Vizewachtmeister August Waldow.

— (Das Eiserne Kreuz.) Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Unteroffizier Gottfried Widdra unter Beförderung zum Vizefeldwebel, Sohn des Schneidermeisters W. in Elbing; Kaufmann Rudolf Rudzik aus Danzig; Musketier Georg Biedermann aus Oliva; Musketier Konrad Turowski, Sohn des Eisenbahnunterassistenten T. aus Oliva; Fahrer Gustav Omnischewski, Fahrer Johann Freitag, Fahrer Paul Hahn und Anton Grabowski aus Marienburg; Gefreiter Gustav Weide aus Posilge (Ulan. 4); Musketier Hermann Schönemann aus Konitz; Schütze Karl Prowe (Inf. 21), der zweite mit dem Eis. Kr. geschmückte Sohn des Hochseefischers Paul P. in Danzig-Neufahrwasser; Kan. Helmut Kopischke, Sohn des Schmiedemeisters Max K. in Bahrendorf, Kr. Briesen; Gärtnereibesitzer Gefr. Georg Kahlisch aus Neuendorf und Kan. Wilhelm Gomoll aus Karolinental im Kreise Lauenburg; Kan. Wilhelm Lambrecht aus Starkow (Feldart. 90); Schütze Fritz Buchholz aus Großkrien (Inf. 129); Musk. Werner Kabbe aus Sageritz und Pion. Hermann Menzel aus Schlochow im Kreise Stolp.

— (Ordensverleihung.) Dem Rentner Schwanke in Marienhöhe, Kreis Schwetz, sowie dem Besitzer Krause in Heinrichsau, Kreis Rosenberg Wpr., ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Oberleutnant der Reserve Gertz (Belgard) Train-Abt. 17 zum Rittmeister befördert. — Zum Oberleutnant befördert: Lt. d. Res. Strehmel (Danzig) Inf. 47. — Zu Leutnants d. Res. bezw. d. Landwehr befördert: die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister Behrends (Neustadt), Nouvel (Danzig), Zimmermann (Graudenz), Georg Müller (Deutsch-Krone), Goertz (Danzig) Inf. 128, Weitzenbauer (1 Königsberg), Gollmer (2 Hamburg) Inf. 175, Myslewski (Konitz), Omnitz (Danzig), Bräuninger (Lauban) Inf. 175, Kaun (Marienburg). — Zu Leutnants vorläufig ohne Patent befördert: die Fähnriche Burmeister, Greger und Boelke (Fußart. 11). — Zum Feldwebelleutnant befördert: Offizier-Stellvertreter Gabel, im Frieden Fußart. 11.

— (Keine Provinzialsynoden.) Wie der „Voss. Ztg." aus zuverlässiger Quelle mitgeteilt wird, werden in diesem Herbst keine Provinzialsynoden stattfinden.

— (Evangelische Kirche.) Der seitherige Hilfsprediger Hans Hermenau ist zum Pfarrer an der Kirche in Hermannsruhe, Diözese Strasburg Wpr., berufen und bestätigt worden.

— (Die Tagung des Gustav-Adolf-Vereins abgesagt.) In Erwägung des Ernstes der Zeitlage hat der Zentralvorstand des Gustav-Adolf-Vereins beschlossen, von der Abhaltung der auf 14. und 15. Oktober in Aussicht genommenen Berliner Tagung des Gesamtvereins abzusehen und die Versammlung bis auf weiteres zu vertagen.

— (Die Geistlichen der preußischen Landeskirche), auch die Ruhestandsgeistlichen und Hinterbliebenen, erhalten jetzt eine einmalige Kriegsteuerungszulage. Die Bestimmungen für die Verteilungsregelung sind jetzt ergangen.

— (Die erste Gautagung der ostdeutschen Bibelkreise) (B.-K.) am 3. und 4. Oktober in Marienburg nahm besten Verlauf. Trotzdem viele ältere Schüler auf Erntearbeit sind, sah die Tagung doch 70 Teilnehmer aus Ost- und Westpreußen, darunter eine Reihe von Geistlichen und Offizieren. Das Übernachten in der Kaserne des Deutsch-Ordens-Regiments und die Verpflegung im Soldatenheim von sorglicher Frauenhand gab die Grundlage für das Gelingen der Tagung. Über „Ostmark-B.-K." sprach Dipl.-Ing. Berger-Königsberg als Vorsitzer des ostdeutschen B.-K.-Verbandes. Ins Zentrum der Sache führte Pastor Partecki-Danzig mit seinem Vortrag „Mann werden an der Bibel". Er betonte die Selbstbetätigung der B.-K.-Angehörigen in fleißiger Teilnahme und Mitarbeit.

— (Bargeldloser Zahlungsverkehr.) Die Versicherungsprämien und die Vereinsbeiträge müssen bezahlt werden! Da benutze man gleich sein neues Bank- oder Postscheckkonto, um von ihm die nötigen Beträge zu überweisen. Wie ärgerlich war es doch früher, wenn man am Schalter lange auf Abfertigung warten mußte und kein passendes Geld hatte. Nun spart man Zeit und Arbeit, weil man als moderner Mensch eben bargeldlos zahlt.

— (Erhöhung der Spirituspreise.) Die Spirituszentrale hat die Preise für vergällten Branntwein um 12 Mark und die Preise für Branntwein zu Heeres-Kriegszwecken um 20 Mk. für das Hektoliter erhöht. Branntwein zu andern Versteuerungszwecken, Essig-Vergällung und Flaschenspiritus sind unverändert belassen worden. Die Preise im Kleinhandel für versteuerten Spiritus an Apotheken, Drogisten und Arzneimittelfabriken haben ebenfalls eine Neuregelung erfahren. Die Verbrauchsabgabe von 800 Mark für den Hektoliter geht zu Lasten des Käufers.

— (Die Beförderung von Eilgütern.) Wegen der erneuten Beschränkung des Stückgutverkehrs wird von der Eisenbahnverwaltung mit einer Steigerung des Eilgutverkehrs gerechnet. Deshalb sollen die Anordnungen genau beachtet werden. Das Gewicht jeder Sendung ist auf 50 Kilogramm beschränkt, kleinere Stücke unter 5 Kilogramm Gewicht sollen, da sie mit der Post befördert werden können, zurückgewiesen werden. Endlich sollen besonders schwer zu verladende, sehr umfangreiche oder sperrige Güter sowie Gegenstände über drei Meter Länge zur Beförderung nicht angenommen werden. Die Dienststellen sind ermächtigt, die Annahme von Eilgut bei übergroßem Andrange sofort einzustellen. Von der Beschränkung sind ausgenommen: Militär- und Privatgut für die Militärverwaltung.

— (Sein 25jähriges Dienstjubiläum) begeht am 14. d. Mts. der Ober-Schirrmeister Gustav Grunau, Schießplatz.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, gelangt die Operette „Die Rose von Stambul" zur Wiederholung, während Freitag die tolle Schwankoperette „Kaiserplatz 3 1 Treppe zur zweiten Aufführung kommt. Am Sonnabend geht bei ermäßigten Preisen das reizende Lustspiel „Meine Frau die Hofschauspielerin" letztmalig in Szene. Der Sonntag Nachmittag bringt ebenfalls bei ermäßigten Preisen eine Wiederholung des überaus beifällig aufgenommenen Lustspiels „Die Anna-Lise", während am Sonntag Abend „Kaiserplatz 3 1 Treppe" zur Wiederholung gelangt.

— (Würstchen ohne Marken.) Wie uns mitgeteilt wird, hat Herr Landrat Dr. Kleemann den ihm ausgesprochenen Wunsche Gehör geschenkt und bereits verfügt, daß der Wurstfabrik von Hermann Rapp 30 Landziegen überwiesen werden. Da die Würstchen ausgezeichnet, wird die Verfügung dankbar aufgenommen werden.

— (Gericht des Kriegszustandes.) In der letzten Sitzung hatten sich wegen Pferdeschmuggels der Besitzer Leo Golaszewski aus Sachsenbrück und der polnische Untertan Lorenz Kowalski zu verantworten. Die Besitzungen beider stoßen hart an den Grenzfluß Tonczyna. Vor einigen Monaten verkaufte Golaszewski dem Kowalski ein Pferd für 3400 Mark. Nachdem der Kaufpreis entrichtet war, warf Golaszewski die Kette, an der das Pferd angebunden war, über den Grenzfluß, worauf Kowalski das Pferd hinüberzog. Beide suchten den Pferdeschmuggel abzuleugnen, wurden aber für überführt erachtet und Golaszewski zu 3000 Mark Geldstrafe, Kowalski zu einer Woche Gefängnis verurteilt. Das beschlagnahmte Pferd wurde eingezogen. — Wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt war der Arbeiter Thomas Czechowski von hier angeklagt. Er hatte, mit einem Rollwagen der Firma Pichert in scharfem Trabe durch die Breitestraße fahrend, den Landsturmmann Friedrich Albrecht überfahren und verletzt, sodann den mit Feststellung seiner Persönlichkeit betrauten Polizeibeamten mit Worten und tätlich beleidigt. Das Urteil lautete auf 200 Mk. Geldstrafe. — Die Arbeiterin Rosalie Preuß aus Th. Papau wurde wegen verbotener Annäherung an Kriegsgefangene zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. — Der Arbeiter Wladislaus Rutkowski aus Bachau wurde wegen Verlassens seiner Arbeitsstelle und verbotener Annäherung an einen Kriegsgefangenen mit einem Monat Gefängnis bestraft. — Der Besitzersohn Helmut Bartel aus Ober Nessau hatte unbefugt eine militärische Uniform angezogen und ging damit im Dorfe umher. Dieses Vergehen wurde mit einer Geldstrafe von 5 Mark geahndet. — Die Sittendirne Martha Bohmisch aus Borsdorf, die aus dem hiesigen Krankenhause entwichen, erhielt einen Monat Gefängnis.

— (Durch Gasvergiftung ums Leben gekommen) ist die Kriegerwitwe Helene Gerth, Araberstraße 8 wohnhaft, mit ihrem neunjährigen Töchterchen Lotte. Frau Gerth, die an der Grippe erkrankte, hatte am Montag den Nachbaren kein Lebenszeichen gegeben. Als gestern Mittag Gasgeruch aus der Wohnung drang, benachrichtigte ein Nachbar die Polizei. Diese öffnete die verschlossene Flurtür und fand Mutter und Tochter tot in ihren Betten. Der Gashahn im Schlafzimmer stand offen, sodaß die Todesursache nicht zweifelhaft war. Alle Umstände, besonders auch, daß die Tür des Schlafzimmers offen stand, lassen darauf schließen, daß das Mädchen versucht haben wird, Licht zu machen und, nach vergeblichen Versuchen davon absehend, versäumt haben wird — wie es auch an der Wasserleitung bei Absperrungen öfters geschieht — den Hahn zu schließen.

— (Verhaftet) wurde der Russe Wozniak, der in Argenau bei dem Schuhmachermeister Kasimir Milewski arbeitete, vor kurzem aber unter Mitnahme einiger dem Meister gehörigen Sachen die Arbeitsstelle verließ und nach Thorn kam. Hier wurde er von dem Sohne des bestohlenen Meisters zufällig auf der Straße angetroffen, der dann die Verhaftung bewirkte. W. warf dabei eine Brieftasche mit Papieren und 20 Mark Inhalt von sich und legte sich einen falschen Namen bei, die Tasche wurde aber gefunden und der Name, der dem Sohne unbekannt war, festgestellt.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden mehrere Reiherfedern, eine Geldbörse mit Brotmarken.

— (Zugelaufen) ist ein Ziegenbock (im Stadtwäldchen).

Aus dem besetzten Ostgebiet, 8. Oktober. (Verschiedenes.) Die Kartoffelernte in Polen verspricht, dem „Przeglad" zufolge, glänzend zu werden. Die Befürchtungen wegen der Regenfälle im Juli und August haben sich als unbegründet erwiesen. Dem Sandboden hat der Regen nichts geschadet. Auch die Frühkartoffeln sind gut geworden. Nur die tiefer gelegenen Kartoffelfelder haben unter dem Regen etwas gelitten, doch hat das gegenwärtige, relativ trockene Wetter die Schäden wieder ausgeglichen und die Landwirte erwarten eine gute und ausgiebige Ernte. — Die allgemeine Teuerung in Warschau erstreckt sich, der „Godzina Polski" zufolge, auch auf die Herrenhüte. Für eine bunte Schülermütze verlangen die Händler 40 Mark. Ein Herrenhut ist unter 50 Mark nicht zu erstehen. Das Auffrischen eines alten Hutes kostet 15 Mark. Eine weitere Preissteigerung steht nach der Ansicht der Händler noch bevor. — Das „Polnische Theater" in Warschau, das mit einer Aufführung von Chalderons „Standhaftem Prinzen" in der glänzenden Übersetzung Slowackis seine neue Spielzeit verheißungsvoll begonnen hat, ließ dem Werk des Spaniers, das so bedeutungsvoll in innerer Beziehung zum Geist der polnischen Presse steht, Beaumarchais' „Barbier von Sevilla" folgen, dem man auch in Deutschland nur sehr selten auf der Bühne begegnet. Die neue Direktion hat mit beiden Werken bewiesen, daß sie mit Erfolg bemüht ist, die Herrschaft des erotischen französischen Schwankes auf der Warschauer Bühne zu brechen. — Die Warschauer „Godzina Polski" berichtet, daß die steigende Teuerung für Kleidungsstücke dazu geführt hat, daß die polnischen Landwirte sich wieder mehr der Schafzucht zuzuwenden beginnen, wenn auch der Mangel an brachliegenden zu Weideplätzen geeigneten Flächen gewisse Schwierigkeiten biete. Dasselbe Blatt teilt mit, daß zahlreiche Einwohner Warschaus neuerdings die Zucht von Ziegen betreiben. Der durchschnittliche Preis einer Ziege betrage 300 Mk. Ein Quart (etwa ¾ Liter) Milch koste bis zu 3 Mark.

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Warum erhält man auf die aufgerufenen Nummern, z. B. 18 und 19, weder Morgentrank noch Himbeersyrup? Auch war am 1. Tage abends in den Verkaufsstellen kein Kaffeersatz mehr zu haben. Der in den einschlägigen Kolonialwarengeschäften verkaufte Kaffeersatz mit 3,60 Mark für 400 Gramm dürfte vielen zu teuer sein.

Eine für viele.

Letzte Nachrichten.

Rücktritt des Kriegsministers von Stein.

Berlin, 9. Oktober. Wie W.-T.-B. hört, ist der Kriegsminister General der Artillerie von Stein auf seinen Wunsch von seinem Amte als Staats- und Kriegsminister enthoben worden. Gleichzeitig ist er zum Chef des Feldartillerie-Regiments Nr. 33 ernannt worden. Über seine weitere Veränderung ist Bestimmung noch nicht getroffen. Zu seinem Nachfolger ist der Chef des Kriegsamtes, Generalmajor Scheuch, unter Beförderung zum Generalleutnant bestimmt.

Wilsons Antwort.

Vor Eintritt in Waffenstillstands-Verhandlungen

Räumung der besetzten Gebiete gefordert.

Washington, 9. Oktober. (W.-T.-B.) In einer heute vom Staatssekretär Lansing dem schweizerischen Geschäftsträger übergebenen Note heißt es: Ehe er auf das Ersuchen der kaiserlichen deutschen Regierung antworte und damit die Antwort so aufrichtig und gradsinnig erteilt wird, wie die wichtigen Interessen, die daran angeschlossen sind, es erfordern, hält der Präsident der Vereinigten Staaten es für notwendig, sich des genauen Sinnes der Note des deutschen Reichskanzlers zu versichern. Meint der Reichskanzler, daß die kaiserliche deutsche Regierung die Bedingungen, die vom Präsidenten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar und in den folgenden Botschaften niedergelegt worden sind, annimmt, und daß der Zweck beim Eintritt in die Diskussion nur der sein würde, sich über die praktischen Einzelheiten ihrer Anwendung zu verständigen? Der Präsident der Vereinigten Staaten hält sich verpflichtet, zu dem Vorschlage eines Waffenstillstandes zu erklären, daß er sich nicht berechtigt fühlen würde, den Regierungen, mit denen die Regierung der Vereinigten Staaten gegen die Mittelmächte verbunden ist, einen Waffenstillstand vorzuschlagen, solange die Heere dieser Mächte auf ihrem Boden stehen. Der gute Glaube bei jeder Diskussion würde offensichtlich von der Zustimmung der Mittelmächte abhängen, sofort die Truppen überall aus den besetzten Gebieten zurückzuführen. Der Präsident glaubt auch zu der Frage berechtigt zu sein, ob der Kanzler nur für diejenigen Gewalten des Reiches spricht, die bisher den Krieg geführt haben. Er hält die Antwort auf diese Frage von jedem Standpunkt für außerordentlich wichtig.

Zusatz des W.-T.-B.: Die Antwort des Präsidenten Wilson liegt in Berlin in einem amtlichen Text noch nicht vor. Eine genaue Prüfung des Wortlauts ist vorerst noch nicht möglich. Immerhin ergibt sich aus dem Texte, daß weitere Erklärungen von Seiten der deutschen Regierung notwendig sein werden. Dazu sind sorgsame Erwägungen der Regierung erforderlich. Die Antwort auf die Schlußfrage des Präsidenten ist durch die Rede des Präsidenten Fehrenbach in der Reichstagssitzung vom 5. d. Mts. gegeben, der im Namen des deutschen Volkes und des Reichstages erklärte, daß der Reichstag das Friedensangebot billige und sich zu eigen mache.

Vor dem Wiederzusammentritt des Reichstags.

Berlin, 9. Oktober. Entgegen einer Zeitungsmeldung sind bisher über den Zeitpunkt des Wiederzusammentritts des Reichstages noch keinerlei Bestimmungen getroffen worden.

Französischer Heeresbericht.

Paris, 9. Oktober. Der amtliche französische Heeresbericht vom 8. Oktober nachmittags lautet: Nachts Geschützkämpfe in der Gegend nördlich von St. Quentin. An der Suippes-Front haben die Franzosen die Ränder von Condé erreicht, sind in Isles-sur-Suippes eingedrungen und haben sich trotz heftiger feindlicher Gegenangriffe, die vergeblich geblieben sind, in den Besitz von Bazancourt gesetzt.

Die Opfer des Eisenbahnunglücks in Schweden.

Stockholm, 9. Oktober. Svenska Telegrammbyrau meldet: Die Zahl der bei dem Eisenbahnunglück in der vorigen Woche Getöteten und Vermißten beträgt nach den bisherigen Feststellungen 38.

Türkischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 9. Oktober. Palästinafront: Der Feind ist auch am Montag nicht über die allgemeine Linie Beirut—Zahle vorgedrungen. Sonst keine Gefechtshandlung. Von den übrigen Fronten nichts Neues.

Rücktritt des türkischen Kabinetts.

Konstantinopel, 9. Oktober. (W.-T.-B.) Wie das Blatt „Vakit" mitteilt, hat Großwesir Talaat Pascha dem Sultan die Demission des Kabinetts überreicht, die angenommen worden sei. Die Leitung der Geschäfte bis zur Bildung eines neuen Kabinetts sei dem früheren Botschafter in London Tewfik Pascha übertragen worden.

Berliner Börse

vom 8. Oktober.

Die Ungewißheit, mit der man im allgemeinen der Antwort des Präsidenten Wilson entgegensieht, spiegelt sich auch deutlich in der Verfassung der Börse wieder. Die Unternehmungslust ist sehr gering, und Kursschwankungen blieben an der Tagesordnung. Bei Eröffnung hatte der Verkehr ein festeres Aussehen, besonders für Schiffahrtsaktien, einige Farbwerte und Deutsche Kaliaktien. Dann aber trat die Neigung zu weiterer Abschwächung stärker hervor, da weitere Positionslösungen erfolgten, sodaß sich für fast alle Gebiete erneut Kursrückgänge im Ausmaß bis zu 6% ergaben. Die Stimmung ist aber wie auch schon gestern wesentlich beruhigter. Von Anlagewerten zeigten heimische und österreichisch-ungarische Papiere feste Haltung. Am Kassamarkt für Industriewerte gelangte dauernd noch Ware zum Verkauf, sodaß hier besonders für die hoch im Kurse stehenden Papiere weitere Rückgänge eintraten.

Berliner Produktenbericht

vom 8. Oktober.

Im hiesigen Produktenverkehr macht sich für Saatkartoffeln auf Herbst- und Frühjahrslieferung größeres Angebot bemerkbar. Da es aber auch nicht an Nachfrage fehlt, so haben die Händler Gelegenheit, rege Vermittelungstätigkeit zu entfalten. Im Handel mit Saatgetreide ist keine Veränderung eingetreten. Das Geschäft bleibt im allgemeinen still. Nach Runkelrüben besteht noch lebhafte Nachfrage, doch ist es in diesem Artikel infolge der erfolgten öffentlichen Bewirtschaftung sehr ruhig geworden. Heu und Stroh im freien Verkehr sind äußerst knapp. Einiges Angebot herrscht in Heidekraut.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der	Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn	9.	0,48	8.	0,49
Zawichost	—	—	—	—
Warschau	9.	1,92	8.	1,37
Chwalowice	—	—	—	—
Zakroczyn	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg O.-Pegel	—	—	—	—
Brahe bei Bromberg U.-Pegel	—	—	—	—
Netze bei Czarnikau	—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 9. Oktober, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 765,5 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,48 Meter.
Lufttemperatur: + 8 Grad Celsius.
Wetter: Regen. Wind: Westen.
Vom 8. morgens bis 9. morgens höchste Temperatur: + 15 Grad Celsius, niedrigste + 5 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, 10. Oktober: Heiter, leichter Nachtfrost, tags wärmer.

Unerwartet erreichte uns heute die erschütternde Nachricht, daß am 28. September bei den Abwehrkämpfen in Frankreich den Heldentod fürs Vaterland gefunden hat unser ältester, lieber, unvergeßlicher Sohn,

Unteroffizier in einem Ref.-Feld-Art.-Regt.

Artur Bartz

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse,

im Alter von $23^1/_2$ Jahren.

Dieses zeigen hiermit schmerzerfüllt an
Thorn-Mocker den 9. Oktober 1918

die tiefbetrübten Eltern und Geschwister

Oskar Bartz.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Am 25. September starb den Heldentod fürs Vaterland nach 4 Jahren schwerer Kampfzeit durch Brustschuß unser herzensguter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Unteroffizier

Erich Kohnert

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im blühenden Alter von $22^1/_2$ Jahren.

Dieses zeigt in tiefem Schmerze an
Thorn den 9. September 1918

die trauernden Eltern und Geschwister.

Im Leben geliebt, im Tode beweint,
Nimmer vergessen. auf ewig vereint.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Am Montag den 7. d. Mts., nachm. $6^1/_2$ Uhr, starb nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der

Gerichtsvollzieher

Carl Gerhardt

im vollendeten 60. Lebensjahre.

Thorn, den 9. Oktober 1918.

Dieses zeigen um stille Teilnahme bittend an

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Sonnabend den 12. d. Mts., nachm. $3^1/_2$ Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Friedhofes aus statt.

Nachruf.

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mitarbeiterin

Helene Gerth

plötzlich durch einen Unglücksfall aus unserer Mitte gerissen wurde.

Wir werden ihr über das Grab hinaus ein treues Andenken bewahren.

Thorn den 9. Oktober 1918.

Büro-Personal der Munitionsanstalt.

Heute Nacht $3^1/_2$ Uhr entschlief sanft nach kurzem aber schwerem Leiden, wohlversehen mit den hl. Sterbesakramenten unsere innigstgeliebte, gute, älteste Tochter, Schwester, Nichte und Kousine

Gertrud Maciejewski

im 18. Lebensjahre.

Sie starb am Geburtstage ihres gefallenen Bruders Konrad.

Thorn, 9. Oktober 1918.

Im tiefen Schmerz:

Theodor Maciejewski, als Vater,
Antonie „ geb. Krause, als Mutter,
Alfred „ z. Zt. auf Urlaub im Felde,
Ulrich „
Theodor „ als Geschwister.
Rita „

Die Zeit der Beerdigung wird noch bekannt gegeben.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben und unvergeßlichen Tochter und Schwester

Helena Szymanska

insbesondere aber der Firma S. Baron hier und deren geschätzten Personal sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Thorn den 8. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Mannes und Vaters meines einzigen Kindes spreche ich Allen herzlichen Dank aus.

Ruhla, Thür.,
z. Zt. Thorn.

Frau Helene Kreuzburg.

Für die herzliche Anteilnahme und die schönen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben

Bruno

sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Garnisonpfarrer Bromboszcz für seine trostreichen Worte unsern tiefgefühltesten Dank.

Familie Jeziolkowski.

Gute Pflegestellen

für neugeborene Kinder gesucht. Meldungen im städt. Krankenhaus, Schloßstraße 8.

Der Magistrat.

Obersekundaner erteilt **Nachhilfestunden.** Angebote unter **T. 3419** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Höhere Privat-Mädchenschule.

Das Winterhalbjahr beginnt am

15. 10., um 9 Uhr.

Anmeldungen neuer Schülerinnen an demselben Tage, von 9—12 Uhr, Brückenstraße 13.

M. Wentscher, Schulvorsteherin.

Bekanntmachung.

Am **Freitag den 11. d. Mts.,** 10 Uhr vormittags, sollen auf dem Güterboden

2 Faß Weißbier, je 68 Liter,

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung verkauft werden.

Königl. Güterabfertigung Hauptbahnhof. Zopp.

Erstklassigen

Gesangunterricht

erteilt **Josef Wildt,** Brombergerstraße 58, 3. Sprechzeit tägl. von 4—6 Uhr

---

Helferin

sucht für Thorn oder Umgegend passende Stelle. Apotheke bevorzugt. Zeugnisse vorhanden. Angebote unter **D. 3404** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll am

5. Februar 1919, vormittags 10 Uhr,

an der Gerichtsstelle Thorn, Zimmer Nr. 22, versteigert werden das im Grundbuche von Schönsee, Kreis Briesen (eingetragene Eigentümer am 19. August 1918, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks:
Kaufmann **Konopatzki** in Schönsee und seine Ehefrau **Lina,** geb. **Harbarth** je zur Hälfte)
eingetragene Grundstück Schönsee, Band 11, Blatt Nr. 111, Gemarkung Schönsee, Kartenblatt 1, Parzelle 872/94 bebautes Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Schuppen, 11 Ar, 13 Quadratmeter groß, Grundsteuermutterrolle Artikel 300, Nutzungswert 295 Mk., Gebäudesteuerrolle Nr. 185.

Thorn den 27. September 1918.

Königliches Amtsgericht.

Zahnatelier G. Jahr

von Lindenstr. 3 nach Seglerstraße 25 verlegt.

Schuhkreme

empfiehlt **Hugo Claass**

Junge Witwe möchte gern schriftliche Arbeiten zu Hause übernehmen.
Angebote unter **N. 3413** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Dame sucht Stellung als Aufseherin in einer Fabrik auch außerhalb.
Angebote unter **Q. 3416** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Schulmädchen zum Kinde gesucht. Mellienstr. 59, 2 Tr. r.

Wohnungs-

Mietsvertrags-formulare und Miets-quittungsbücher

mit vorgedrucktem Vertrag sind zu haben

C. Dombrowski'sche Buchdruckerei, Katharinenstraße 4.

Fuhrleute

zum Anfahren von Rundholz nach meinem Dampfsägewerk Mocker, Nonnenstraße 3, sofort gesucht.

G. Soppart, Fischerstraße 59.

---

1 Klavierspieler, 2 junge Leute und 1 Laufjunge

sofort gesucht.

Odeon.

Laufburschen

sucht von sofort

F. Duszynski. Zigarrenhdlg.

Verloren Kohlenkarte

(auf 3 Namen) Portemonnaie in der Elektrischen nach Mocker am 3. Oktober, nachm. liegen gelassen. Abzugeben Tuchmacherstr, 6, 2.

Gestern Abend ist ein weißer,

hornloser Ziegenbock entlaufen.

Bitte um Rückbringung gegen Belohnung. **Hertwig, Waldhäuschen.**

Aufruf.

Schafft Weihnachtsgaben für unsere Truppen im Feld!

Das fünfte Kriegsweihnachtsfest steht vor der Tür.

Furchtbar ist der Ansturm unserer Feinde. Unübertroffen und beispiellos sind die Opfer, die Anstrengungen und Entbehrungen unseres tapferen Heeres im Ausharren und Beschirmen unserer Landesgrenzen.

Ihr Heimgebliebenen, gedenket der treuen Beschützer, die mit Leib und Leben, die teure heimische Scholle, Haus und Hof vor der Uebermacht der Feinde beschirmen!

Herzensbedürfnis und Ehrenpflicht sei es einem Jeden, durch reichliche Weichnachtsspenden ein Wenig von der großen Dankesschuld abzutragen! Darum, — trotz der schweren Zeit, — **bringt unsern Feldgrauen Weihnachtsfreude und Heimatgrüße!!**

Sammelstelle: Frau Kommerzienrat **Dietrich,** Breitestraße 35.

Pakete und Geldbeträge werden bis spätestens 1. November erbeten.

Kaufm. Verband für weibliche Angestellte, e. V.

Donnerstag den 10. Oktober, abends 8 Uhr, im Vereinszimmer des „Löwenbräu":

Vortragsabend von Fräulein **Clara Mleinek**-Berlin.

Zahlreiches Erscheinen, auch von Nichtmitgliedern, erwünscht.

Der Vorstand.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 10. Oktober:

Großes Streichkonzert,

ausgeführt von der Musikabteilung Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Obermusikmeisters **Nimtz.**

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 30 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Voranzeige.

Mr. Wu.

Das große chinesische Drama.

Ab Freitag im Zentral-Theater.

Empfehle den geehrten Herrschaften

hochelegante Hochzeits-, Tauf- und Spazierkutschen, sowie Reise-Fuhrwerk,

ein- und zweispännig.

Wohne jetzt Klosterstraße 16.

A. Wyczinski, Tel. 803.

Stadt-Theater

Donnerstag, 10. Oktober, $7^1/_2$ Uhr:
Die Rose von Stambul.

Freitag, 11. Oktober, $7^1/_2$ Uhr: Zum 2. male!
Kaiserplatz 3, 1 Treppe.

Sonnabend, 12. Oktober, $7^1/_2$ Uhr: Ermäß. Preise! Zum letzten male!
Meine Frau die Hofschauspielerin.

Sonntag den 13. Oktober, nachmittags 3 Uhr: Ermäßigte Preise!
Die Anna-Lise.

Abends $7^1/_4$ Uhr:
Kaiserplatz 3, 1 Treppe.

Lämmchen

Kleinkunstbühne, Gerechtestraße 3.

Stürmischen Erfolg erzielt allabendlich der große

Oktober-Spielplan.

Anfang 7 Uhr.

Weindiele separiert!

Laufmädchen

sofort gesucht.

Blumenhalle Hintze, Coppernikusstr. 22.

Achtung!

Mein Sohn **Wolfgang Fieber** ist entlaufen, und bitte ich, denselben mir sofort zuzuführen, da ich sonst für nichts aufkomme. Derselbe ist 9 Jahre alt, bekleidet mit grauem Jaket, grauer Hose, Segeltuchschuhen u. blauer Hindenburgmütze.

Fieber. Baderstr. 14.

---

300 Mark Belohnung

werden dem Wiederbringer der in der heutigen Nacht im Pfarrgehöft zu Thornisch Papau

gestohlenen Schweine

zugesichert. Den Diebstahl betreffende Nachrichten, welche nach Verdienst und Erfolg gebührend entlohnt werden, sind an das **kath. Pfarramt zu Thornisch Papau** zu richten. Telephon Ostichau 13.

Die Gewinnliste

der 23. Geldlotterie für die Zwecke des Zentralkommitees des preuß. Landesvereins vom Roten Kreuz ist eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski, königl. Lotterieeinnehmer, Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz.

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	—	—	—	—	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 238. Thorn, Donnerstag den 10. Oktober 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Standpunkt der Konservativen zum Friedensangebot.

Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht folgende, als parteioffiziös anzusehende Erklärung über die Stellungnahme der Konservativen zu der neuen Lage:

„Auch die konservative Fraktion des Reichstags steht wie die ganze Welt unter dem Eindrucke der weltgeschichtlichen Bedeutung des von dem Herrn Reichskanzler verkündeten Friedensangebotes. Von den Ereignissen, die daran anknüpfen werden, hängt auf Jahrzehnte und Geschlechter hinaus die Zukunft des Deutschen Reiches und Volkes ab. Als der Herr Reichstagspräsident erklärte, daß die Mehrheit des Reichstages mit diesem Schritte einverstanden sei, hatte die **konservative Fraktion sich einer solchen Erklärung zurzeit nicht einzuschließen vermocht.** Über die Gründe für diesen Entschluß, über die Notwendigkeit des Friedensangebotes, seine Ausführung im einzelnen und seine Aussichten zu reden, schien ihr, bis die Antwort erfolgt ist, nicht am Platze, und deshalb unterließ sie es auch, auf einer Erörterung im Reichstage zu bestehen. Nachdem der Schritt getan ist, gebietet die vaterländische Pflicht ausschließlich, alles zu tun, um ihm **den möglichst günstigen Erfolg** zu sichern. Daß auch wir Konservative unserem Heere und unserem Volke von ganzem Herzen einen baldigen Frieden wünschen, daß auch wir mit dem Herrn Reichskanzler einig und entschlossen einem redlichen Frieden zustreben, dazu bedarf es nicht vieler Worte. Volle Zustimmung aber finden auch bei uns die Erklärungen des Herrn Reichskanzlers und des Reichstagspräsidenten, nach denen das deutsche Volk ebenso entschlossen zu dem **letzten Kampfe auf Leben und Tod** ist, wenn die Antwort der Feinde zeigen sollte, daß sie weiter an ihrem Vernichtungswillen festhalten. Einen **schmachvollen Frieden,** einen Frieden, der Deutschland den Lebensabend unterbindet, **will in Deutschland kein Mensch.** In solcher Lage, wie die unsere es ist, verfällt sicherlich schmachvollem Untergange, wer sich der Gefahr ehrenvollen Unterganges entziehen wollte. Zur Verteidigung unserer Zukunft als Nation lebten darum im Heere der fest entschlossene Wille, den Kampf, wenn es nötig ist, durchzuführen, bis ein Friede in Ehren und in Sicherheit erkämpft ist, so steht ebenso felsenfest die Zuversicht, daß dieses Ziel erreicht werden wird. Noch stehen unsere tapferen Truppen in eiserner unüberwundener Mauer weit in Feindesland; noch können und wollen sie dort auf lange Zeit hinaus Stück für Stück des besetzten feindlichen Landes verteidigen, so daß der Feind jeden seiner Schritte nur mit dem größten Einsatz blutiger Opfer erkaufen kann; noch tun unsere U-Boote unabwendbar ihr Zerstörungswerk. Schmachvollen und vernichtenden Friedensbedingungen will und braucht das deutsche Volk sich nicht zu fügen.“

Das Friedensangebot und die polnische Frage.

Unter den 14 Punkten Wilsons, die, als wir im Januar von ihnen hörten, allgemeine Entrüstung in Deutschland erregten, die aber unser allerneuster Kurs als Ergebnis tiefgründiger Staatsweisheit betrachtet, sind zwei geeignet, den ehrlichen, nicht von Parteileidenschaften verblendeten Deutschen besonders zu beunruhigen: **das Schicksal Elsaß-Lothringens** und **das der Ostmark.** Wilson verlangt die Abtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich und die Abtretung der „vorwiegend polnischen“ Landesteile Preußens an Polen. Der Reichskanzler ging in seiner Antrittsrede über diese Fragen leicht hinweg, aber wir finden nirgends eine Erklärung, daß die Bewahrung unserer alten Grenzen das mindeste sei, was das deutsche Volk von einem Frieden fordern muß. Und wir können das fordern, denn wir sind wirklich noch nicht besiegt. Man lese doch die Berichte von unserer Westfront — sieht so eine Armee aus, die vor dem Zusammenbruch steht?

Was aber die polnische Frage anbetrifft, so rächt sich immer mehr die Voreiligkeit, mit der im November 1916 Polens Unabhängigkeit proklamiert wurde. Den Polen war mit der Aufrichtung eines Kleinstaates mit vorwiegend polnischer Bevölkerung nicht gedient, sie strebten sofort nach dem alten Reich unrühmlichen Angedenkens, wo eine kleine polnische Oberschicht über Millionen von Deutschen, Litauern, Weißrussen und Ukrainern geherrscht hatte. Aber nicht genug damit. Setzten sie, um dieses alte Reich herzustellen, sich über das Nationalitätenprinzip hinweg, so verlangten sie unter dem Vorwande desselben Prinzips Oberschlesien, das nie ein Teil der polnischen Monarchie war, abgesehen von einer grauen, achthundert Jahre zurückliegenden Vorzeit. Wir fragen uns demgegenüber, was werden wir tun, wenn Wilson uns die Abtretung deutscher Gebiete zumutet? Da er sich in dieser Frage auf das Urteil polnischer Stimmen stützt, ist mit einem solchen Ansinnen sehr zu rechnen. Wir werden da mit Recht feststellen, daß es rein polnische Gebiete in Preußen überhaupt nicht gibt. Überall ist selbst zahlenmäßig eine starke deutsche Schicht vorhanden, und das Bild verschiebt sich vollends, wenn wir nicht nach der Zahl, sondern nach der Art der Bewohner fragen. Wir wollen absehen von den deutschen Großgrundbesitzern, aber überall finden wir deutsche Bauerndörfer, die Bewohner der Städte sind vorwiegend deutsch, wenn auch deutsche Kulturarbeit in den letzten Jahrzehnten das Aufkommen eines polnischen Mittelstandes begünstigt hat. Aber die Polen verlangen ans Meer, sie fordern Danzig — eine rein deutsche Stadt. Und in Oberschlesien würden sie einen Industriebezirk erwerben, den nur deutscher Fleiß geschaffen hat. Was war Oberschlesien vor 150 Jahren? Wer etwa die Gegend um Pinsk kennt, mag sich ein Bild machen. Und was ist es jetzt? Wollen wir über seine Abtretung mit einem Amerikaner verhandeln, der nie den Fuß auf das Festland Europas gesetzt hat? Und dies im Namen eines Nationalitätenprinzips, dessen Anwendung sich stets dann darbietet, wenn es dem Nutzen Englands oder Nordamerikas entspricht. Diese Möglichkeit durfte nicht offen gelassen werden, die Worte des Abg. Seyda in der Reichstagssitzung am Sonnabend zeigten schon, wie das Polentum Morgenluft wittert. Die Polen wissen, daß sie sich auf Wilson verlassen können. Mögen unsere Abgeordneten sich jetzt schon überlegen, wie sie Wilsons Antwort aufnehmen wollen!

Politische Tagesschau.

Wilsons Programm — Deutschlands Programm.

Die „Nordd. Allgem. Ztg.“ schreibt: Die „Kölnische Zeitung“ glaubt zwischen dem Programm der Mehrheitsparteien und dem Programm des Präsidenten Wilson gewisse Unterschiede zu erkennen. Demgegenüber kann nicht bestimmt genug betont werden, daß **die deutsche Regierung und die Mehrheit des Reichstags das gesamte Wilsonsche Programm ohne Ausnahme und Einschränkung als Grundlage für den Frieden angenommen haben.**

„Exzellenz“ Scheidemann.

Den „L. N. N.“ wird aus Berlin geschrieben: Mit dem Eintritt der sozialdemokratischen Abgeordneten in die Reichsregierung ist zum ersten Male der Fall akut geworden, daß ein leibhaftiger Sozialdemokrat sich der Gefahr ausgesetzt sieht, den „Exzellenz“-Titel zu erhalten. Bei Herrn Dr. August Müller, dem demokratischen Unterstaatssekretär im Kriegsernährungsamt war diese Klippe noch glücklich umgangen worden, da nach deutschem Brauch ein Unterstaatssekretär erst nach fünf Jahren Exzellenz wird. Bei den Staatssekretären aber ist das anders. Sie werden in der Geburtsstunde schon Exzellenz. Dem demokratischen Empfinden der Genossen entspricht parteiprogrammäßig das Titelwesen nicht. Sie müssen also schon grundsätzlich von sich aus auf derartige Auszeichnungen verzichten. Sie haben denn auch, wie man im Reichstage erzählt, gebeten, daß bei ihrer Ernennung von der Verleihung des Exzellenz-Titels abgesehen wird sind damit aber nicht durchgedrungen, weil man nicht zwei verschiedene Sorten von Staatssekretären schaffen kann. So hat sich denn auch Herr Philipp Scheidemann gefügt und führt jetzt stolz seine neugebackene Würde durch die Wandelhallen des Reichstages spazieren, wenn er auch seine Freunde gebeten hat, im näheren Verkehr davon keinen Gebrauch zu machen. ...

Stürmische Dernburg-Versammlung.

Bei einem Vortrag des früheren Staatssekretärs **Dernburg in Chemnitz** machte sich im Laufe seiner Rede bei einem großen Teile der Versammlung **lebhafter Widerspruch geltend.** Dernburg führte aus, daß die neue Ära Deutschland einen Frieden gestützt auf Gerechtigkeit bringen solle. Dazu seien umstürzende Umwälzungen nötig. Alte und überlebte Zustände hätten uns an den Rand des Abgrundes geführt. Durch Demokratisierung und Parlamentarisierung komme die Gesinnung der großen Volksmassen zum Durchbruch. Wilsons vierzehn alte und fünf neue Punkte könnten von Deutschland angenommen werden. Ihre Ziele seien Völkerbund und Abrüstung. Indessen müssen wir **wachsam und bereit** sein. Einen ungerechten **und demütigenden Frieden nehmen wir nicht an.** Das neue Ministerium ist nicht nur das des Friedens, sondern auch das der nationalen Verteidigung bis ans bittere Ende. Bei einzelnen Stellen, an denen der Redner **Kriegsursache und Kriegsverlängerung lediglich auf Deutschland** zurückführte und in einseitiger Beratung **Englands Wirtschaftsneid und Weltherrschaftspolitik** überging, machte sich ein **sehr heftiger Widerspruch** der Versammlung geltend. Es fielen Zwischenrufe wie: „Sie vertreten die Interessen des Auslandes.“

Eine Kundgebung deutscher Frauen.

Aufsehen erregte in Berlin an Hindenburgs Geburtstag eine Gruppe, die aus den Straßen des Westens durch die Siegesallee sich dem Eisernen Hindenburg im Tiergarten zu bewegte: eine in Trauer gekleidete junge Frau trug einen großen Kranz mit schwarz-weiß-roter Bindung und einer Widmung, zu ihrer Linken schritt ein Knabe in Jungdeutschland-Uniform mit einer deutschen Fahne, zu ihrer Rechten eine Frau aus dem Arbeiterstande. Der Kranz wurde dann feierlich am Eisernen Hindenburg niedergelegt. So hatte denn in Berlin der Retter Deutschlands wenigstens eine äußerliche Dankesbezeugung empfangen — aus den Händen unbekannter Frauen — und zu seiner Ehre flatterte wenigstens eine Fahne dort. Aber die bescheidene Ehrung Hindenburgs fand, so heißt es in dem Bericht der „Tägl. Rundschau“, noch ein merkwürdiges Nachspiel. Wie geschrieben wird, ist der Kranz wieder entfernt worden. Diese Tatsache muß außerordentlich überraschen. Vielleicht wird sie eher verständlicher, wenn man erfährt, wie die Schleifeninschrift lautete, nämlich: „Wenn Männer schweigen, müssen Frauen sprechen: Deutschland, wach auf!“

120 Milliarden preußisches Privateigentum.

Nach soeben abgeschlossenen Arbeiten des Statistischen Landesamtes in Preußen betrug die Zahl der Ergänzungssteuerzensiten, also der wegen Vermögensbesitzes von mehr als 6000 Mark zur Ergänzungssteuer Herangezogenen, im Jahre 1917 1 980 607 (1914: 1 940 495). Die Zunahme beläuft sich somit auf 40 112. Das Reinvermögen der Ergänzungssteuerzensiten, das sich nach Abzug des Kapitalwertes der Schulden vom Gesamt- (Roh-) Vermögen ergibt, bezifferte sich im Jahre 1917 auf 118,6 Milliarden Mark, 1914 auf 115,3 Milliarden Mark. Es hat somit in diesem Zeitraum um 3,3 Milliarden Mark oder 2,8 v. H., wie überhaupt seit 1895 ohne Unterbrechung zugenommen. Natürlich umfaßt die für das Berichtsjahr ermittelte Vermögenssumme von 118,6 Milliarden Mk. keineswegs **das gesamte Privateigentum** in Preußen. Vielmehr wäre noch das Vermögen der Haushaltungsvorstände und Einzelwirtschafter hinzuzurechnen, die nicht mehr als 6000 Mark besitzen, sowie das der rund 280 000 Besitzer von mehr als 6000 Mark Vermögen, die trotzdem von der Steuer befreit worden sind, weil ihr Einkommen nicht größer als 900 Mark ist oder weil besondere Befreiungsgründe vorliegen für Witwen und Waisen. In den Händen dieser Personen befindet sich **offenbar noch ein nach Milliarden zählendes Vermögen.**

Wann Wilsons Antwort erwartet wird.

Wie Wiener Blätter melden, erwartet man in politischen Kreisen Wiens die Antwort Amerikas auf den neuesten Schritt der Mittelmächte **nicht vor Mitte nächster Woche.**

Verlobung im Hause Luxemburg.

Der luxemburgische Hofbericht gibt die Verlobung der Prinzessin Charlotte von Luxemburg mit dem Prinzen Felix von Bourbon-Parma bekannt.

Kronrat im Haag.

Ueber die Gründe für die plötzlich erfolgte Berufung eines außerordentlichen Ministerrates unter Vorsitz der Königin bestehen verschiedene Lesarten. Es wird nicht nur von der Vorbereitung eines formellen Angebotes des Haag als Ort der Friedenskonferenz gesprochen, sondern auch von der M ö g l i c h k e i t t e r r i t o r i a l e r V e r w i c k e l u n g e n, die Holland bei dem allgemeinen Friedensschluß drohen, von denen schon früher die Rede war. Die Kolonien kommen dabei nicht in Frage, wohl aber die linke Scheldemündung, die, von Antwerpen abwärts, Holland gehört.

Kriegsrat in Versailles.

Der gemeinsame Kriegsrat der Entente in Versailles ist nach einem Telegramm aus Paris am Sonnabend zu einer **besonderen Sitzung zusammengetreten,** um sich mit der neugeschaffenen Situation zu befassen.

Vorbereitung der Friedenswirtschaft in Frankreich.

Auch in Frankreich wird der **Aufbau der Friedenswirtschaft** eingehend erörtert. Die Hauptsorge bildet naturgemäß der Wiederaufbau der zerstörten Provinzen, daneben werden ebenfalls eingehend besprochen die Förderung der Ausfuhr, womit in engem Zusammenhang die Ausgestaltung des Exportwesens steht, sodann die Produktionserhöhung und die hiermit verknüpfte Arbeiterfrage. Kürzlich wurde von dem Präsidenten der „Union Nationale Intersyndicale des marques collectives“ ein Vortrag gehalten, in dem er u. a. die umgehende Gründung einer Zentralorganisation für Kauf und Verteilung von Rohmaterialien forderte. (Die Pläne der deutschen Regierung gehen in dieser Beziehung bekanntlich erheblich weiter.) Allerdings solle sich die Tätigkeit des Staates hierbei lediglich auf die Kontrolle beschränken und unter Mitwirkung der Syndikatskammern vor sich gehen, denn nur die freie Entfaltung aller Kräfte könne eine Entwicklung der französischen Industrie und mithin eine Produktionserhöhung herbeiführen. Eine staatliche Einmischung wäre jedoch gleichbedeutend mit Hemmung und Rückgang.

Die Sozialisten der Ententeländer.

„Journal du Peuple“ meldet, daß der sozialistische **Landesrat Frankreichs** noch in der Sonntag-Nacht Telegramme an die **englische Arbeiterpartei** und die **amerikanische Brüderpartei** zur Absendung brachte, um eine **gemeinsame Kundgebung der Sozialisten der Ententeländer zur Friedensfrage herbeizuführen.**

Geheimhaltung der englischen Antwort an Österreich.

„Journal des Débats“ meldet aus London: Die Blätter dürfen die **englische Note an Österreich vorläufig nicht veröffentlichen.** Die Öffentlichkeit erwartet, daß sie den **ersten Schritt zu einer Aussprache mit dem Feinde** darstellt.

Der U-Boot-Krieg wirkt immer noch.

Der Flottenberichterstatter der „Times“ schreibt in der Nummer vom 26. September: Leute, welche vertrauensvoll annehmen, daß das schlimmste in bezug auf den **U-Bootkrieg** vorbei ist, tun gut daran, die **letzten Versenkungsziffern** zu studieren. Sie gingen von 281 108 To. im Juni auf 323 772 To. im Juli und 327 676 To. im August in die Höhe. Zudem hat die Spannung zwischen den Versenkungsziffern und den Schiffsbauzahlen, welche im Juni 31 355 To. betrug, sich auf 40 576 To. im Juli und 51 726 To. im August erhöht. So hat sich in zwei wichtigen Punkten die Lage für uns nicht gebessert, sondern sie ist schlimmer geworden. Die Kurve im Weltonnageverlust zeigt eine aufsteigende Linie und die mangelnde Bautätigkeit im britischen Schiffsbau tritt mehr und mehr zutage. Nimmt man an, daß die im August verlorenen Schiffe im Durchschnitt 4500 To. groß waren, so haben die Verbandsmächte in diesem Monate alle zwei Tage etwa drei Schiffe verloren.

Die Stimmung in Bulgarien.

Der Vertreter der Transozean-Gesellschaft meldet: In Sofia und im Lande herrscht, soweit bis jetzt Nachrichten vorliegen, bei allen Schichten und Parteien, was den Frieden anbelangt, Z u f r i e d e n h e i t und F r e u d e darüber, daß die schwere Zeit nun e n d l i c h v o r ü b e r sei. Ein französischer Oberst befindet sich seit Freitag bei der amerikanischen Gesandtschaft in Sofia. Außerdem trafen Sonnabend noch sieben französische Offiziere ein. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Rolow, Madjarow und Danailow sich bestimmen ließen, ein Kabinett zu bilden.

Deutsches Reich.

Berlin, 8. Oktober 1918.

— Der Kaiser hörte gestern den Generalstabsvortrag.

— **Von den Höfen.** Charlotte Königin von Württemberg erreicht am 10. Oktober das 54. Lebensjahr. — Adolf Friedrich Herzog zu Mecklenburg wird am 10. Oktober 45 Jahre alt.

— Der frühere Reichskanzler Graf v. Hertling ist von Berlin nach München abgereist.

— Dem preußischen Staatsminister Dr. Sydow ist bei seinem Ausscheiden in einem warm gehaltenen Handschreiben der Schwarze Adlerorden, dem Staatssekretär des Innern, Staatsminister Wallraf der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

— Nach der „Kreuzzeitung“ kann es nunmehr als sicher bezeichnet werden, daß der zweite Vorsitzende der Zentrumsfraktion, der Reichstagsabgeordnete Geh. Justizrat Trimborn, Nachfolger Wallrafs im Staatssekretariat des Innern wird.

— Wie wir hören, hat der Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes von Waldow sein Entlassungsgesuch eingereicht. Eine Entscheidung ist indessen bisher noch nicht getroffen.

— In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Entwurf eines Gesetzes zur Abänderung der Reichsverfassung und des Gesetzes, betreffend die Stellvertretung des Reichskanzlers vom 17. März 1878, angenommen.

— Zur Wahl im 1. Berliner Reichstagswahlkreise hat der Berliner Deutschkonservative Wahlverein nach erneuter Prüfung der Sachlage wiederum einstimmig beschlossen, den konservativen Wählern anheimzustellen, schon im ersten Wahlgange dem Vorsitzenden und Wahlkandidaten der Deutschen Arbeiter- und Angestelltenpartei, Herrn Wilhelm Gellert, ihre Stimme zu geben, da diese junge Partei der politischen Überzeugung der Konservativen am nächsten steht.

— 532 Millionen Mark, also über eine halbe Milliarde, hat die Stadtgemeinde Berlin seit Kriegsbeginn ausschließlich an Barunterstützungen für Kriegerfamilien aufgewendet, darunter 80½ Millionen Mark an Mietbeihilfen lediglich für Kriegerfamilien.

Mohrrüben.

Aus den von der Stadt abgeschlossenen Lieferungsverträgen gibt die Obst- und Gemüsehandlung A. Kuss, Thorn, Culmerstraße 12,

rote Mohrrüben

in Mengen bis zu 1 Zentner, an größere Haushalte ausnahmsweise auch darüber hinaus, ab. Wir fordern die Einwohnerschaft auf, sich jetzt mit Möhren reichlich einzudecken, da im Frühjahr das Gemüse voraussichtlich wieder knapp werden wird.

Thorn den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Zwiebelverkauf.

Der Abschnitt 23 der Lebensmittelkarte H. berechtigt zum Einkauf von

3 Pfund Zwiebeln

zunächst bis zum 26. Oktober 1918.

Verkaufsstellen sind von der Gemüsehandlung Kuss eingerichtet in der Mauerstraße (Nähe Katzenkopf) und auf dem Altstädtischen Markte.

Thorn den 9. Oktober 1918.

Der Magistrat.

Zahn-Atelier E. Hoernicke,

Neustädtischer Markt 11.
Sprechstunden 9—1 und 2—6 Uhr, Sonntags 9—12 Uhr

Heinrich Rausch
Graveur,
Thorn, Brückenstraße 16, ptr.

Anfertigung von Stempeln
für Behörden und Zivil.
Ausführung von künstlerischen Gravierungen.

Maschinenschreiben

auf nur mod. Maschinen lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor, Gerberstr. 33—35, Eing. Schloßstr.

Federkrausen

werden aus alten Straußfedern und Pleureusen angefertigt.

Brombergerstraße 104, 1.
Annahmestelle: „Edelweiß", Heiligegeiststraße.

Särge

in Kiefern- und Eichenholz stets vorrätig bei **J. F. Tober**, Thorn, Bäckerstraße 23.



Wirtschafts-Leiterwagen,
Kinderwagen,
Klappwagen,
Metall-Bettstellen,
Matratzen

in geschmackvoller Ausstattung.

Bernstein & Comp.,
Thorn, Gerberstraße 33/35.

Fensterglas

in allen Größen zu Tagespreisen
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Neustädt. Markt 14.

Offene Stellen

Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Georg Michel, Baugeschäft,
Graudenzerstraße 69.

Maurer und Arbeiter

stellt sofort ein

Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20.

Einen Heizer für Lokomobile und Tischlerlehrlinge

stellen sofort ein
Gebr. Tews u. Pidun,
Möbelfabrik, Lindenstr. 4.

Tücht. Friseurgehilfe

von sofort oder später bei freier Station verlangt. Anfangsgehalt Woche 25 Mark.
P. Kristopeit, Culm. Chauss. 44.

Deutsche Städte, deutsche Bürger zeichnet die neunte Kriegsanleihe!

Von neuem ergeht der Weckruf an das deutsche Volk zur Zeichnung auf die Kriegsanleihe. Ernst ist die Zeit und ernst sei der Sinn, der sich äußern muß in der Tat. Die deutschen Städte, auf deren Schultern ein großer Teil der Lasten des Krieges ruht, haben die feste Zuversicht, daß ihre daheim gebliebenen Bürger in diesen Tagen schwerster Entscheidungen und größter Gefahren für unser Vaterland sich des Geistes der Väter von 1813 erinnern, welche in weit härterer Zeit durch ihre standfeste Opferfreudigkeit die Grundlagen gebaut haben für das deutsche Reich. Was damals gebaut, muß heute aufrecht erhalten werden. Dazu ist nötig, daß jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau den Glauben und den Willen, die Kraft und die Zuversicht im Herzen tragen. Unser feldgraues Heer, das auch im 5. Kriegsjahre dem Ansturm der Feinde heldenmütig die Stirn bietet, bedarf immer wieder von neuem des wehrhaften Rüstzeuges, das ihm die Heimat liefern soll. Nicht besser kann den tapferen Kämpfern die Heimat danken, als daß sie die Mittel liefert zur Beschaffung von Schwert und Schild. Auch die deutschen Städte sollen und wollen alles aufbieten, was ihnen selbst, ihren Sparkassen und ihren Stiftungen an Mitteln zu Gebote steht. Sie richten aber auch an alle ihre Bürger die dringende Aufforderung zur Kriegsanleihezeichnung. Der Ruf, der jetzt von neuem an unser Volk ergeht, soll im Herzen tönen. Wer nicht freudig gibt, was er kann, der hat nicht teil an der Größe der Zeit, die wir mit unserem geliebten Vaterlande durchleben und erleben. Deutsch sein heißt mittaten an dem großen Werk des machtvollen Verteidigungskampfes, der Deutschland von seinen Feinden aufgezwungen ist. Wer den Weg zum wahren Frieden mitgehen will, der darf jetzt nicht dem Reich versagen, was des Reiches ist. Dem Vernichtungswillen des Feindes wollen wir entgegensetzen die ungeschwächte moralische Stärke, die unerschütterliche Entschlossenheit, die stolz auf die gerechte Sache ihren Ausdruck in dem Vertrauen auf den Endsieg findet. Die deutschen Städte wollen die Bannerträger des Gedankens sein:

Kriegsanleihezeichnung ist Heimatdank!

Der Vorstand des deutschen Städtetages:

Oberbürgermeister **Wermuth-Berlin**. Oberbürgermeister **Dr. von Borscht-München**. Oberbürgermeister **Dr. Ackermann-Stettin**. Oberbürgermeister **Adenauer-Köln**. Oberbürgermeister **Blüher-Dresden**. Oberbürgermeister **Dr. Gessler-Nürnberg**. Oberbürgermeister **Dr. Glässing-Darmstadt**. Oberbürgermeister **Dr. Körte-Königsberg i. Pr.** Oberbürgermeister **Lautenschlager-Stuttgart**. Oberbürgermeister **Liebetrau-Gotha**. Oberbürgermeister **Lindemann-Kiel**. Oberbürgermeister **Dr. Luther-Essen**. Oberbürgermeister **Matting-Breslau**. Stadtverordneten-Vorsteher **Michelet-Berlin**. Stadtrat Geh. Justizrat **Prof. Dr. Mosse-Berlin**. Oberbürgermeister **Dr. Oehler-Düsseldorf**. Oberbürgermeister **Reimarus-Magdeburg**. Oberbürgermeister **Dr. Rissmüller-Osnabrück**. Oberbürgermeister **Dr. Rive-Halle a. S.** Oberbürgermeister **Dr. Rothe-Leipzig**. Bürgermeister a. D. **Sahm-Berlin**, Geschäftsführer des Städtetages. Oberbürgermeister **Scholtz-Danzig**. Oberbürgermeister **Dr. Scholz-Charlottenburg**. Bürgermeister **Dr. Schwander-Straßburg i. E.** Oberbürgermeister **Siegrist-Karlsruhe i. B.** Stadtdirektor **Tramm-Hannover**. Oberbürgermeister **Voigt-Frankfurt a. M.** Oberbürgermeister **Dr. Wilms-Posen**. Oberbürgermeister **von Wolfram-Augsburg**.

Zeichnungen

auf die

5% Deutsche Reichsanleihe

4½% Deutsche Reichsschatzanweisungen

(IX. Kriegsanleihe)

nehmen wir zu Originalbedingungen bis zum

23. Oktober, mittags 1 Uhr,

entgegen.

Bank Związku Spółek Zarobkowych
Filia w Toruniu.

Deutsche Bank Filiale Thorn.

Kreissparkasse Thorn.

Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn.

Stadtsparkasse Thorn.

Vorschuss-Verein zu Thorn, e. G. m. u. H.

Vorm. **Maj. Geislers M.-Vorb.-Anst., Bromberg**

Einj. — Prim. — Fähnr. — Not- u. Kriegsreifepr. f. Soldaten. Aufn. v. Schülern aller Lehranst. f. alle Prüf. Anfängerkl. in Sprach. u. Mathem. f. Volksschül. u. Schül. höh. Anst. Voller Unterricht. Arbeitsstd. Akad. Lehrerkolleg. Kürz. Vorb. Gr. Zeitersp. Vorzügl. Erfolge. Bisher best. über 2000 Prüfl., seit 1914 327 Einj. u. alle Fähnriche. Geord. Schülerheim. Prosp. Dr. Kothe, Fernruf 68.

Pädagogium Posen.

Einj.-Freiw., Primaner-Abiturprüfungen — Notschlußprüfungen. Sexta—Prima. Es finden allmonatlich Prüfungen statt. Glänz. Erfolge. Illustr. Prosp. gratis. Im Schülerpensionat reichl. Verpflegung. Bes. Damenkurse.

Original Harder'sche

Kartoffelgraber

liefert sofort ab Lager

Fabrik landw. Maschinen

E. Drewitz
G. m. b. H. — Thorn.

---

2 Friseurgehilfen

von sofort gesucht.
B. Araszewski, Culmerstr. 24.

Bäckergeselle

als zweiter sofort gesucht.
P. Haberland, Graudenzerstr. 170.

Klempnerlehrlinge

finden Stellung.
Adolf Granowski,
Bauklempnerei u. Installationsgesch

Tischlerlehrlinge

sucht
J. F. Tober, Tischlermeister, Thorn.

Zwei Lehrlinge

sofort oder auch später gesucht.
Hugo Claass,
Drogen. Chemikalien. Farben.

Lehrlinge sowie Laufburschen

stellt sofort ein
Erste Thorner Möbelfabrik
P. Borkowski.

Laufburschen

können sich melden.
Grüne Radler, Baderstraße 26.

Einige stenographie- und rechenkundige, junge

Damen oder Herren

für sogleich oder später gesucht. Gute Besoldung. Angemessene Verpflegung in der Haushaltungsschule.
Lemke, Kreisausschußsekretär,
Briesen, Westpreußen.

Mehr. Malerarbeiter

verlangt sofort
Biernacki, Graudenzerstr. 111.

Einen älteren, zuverlässigen

Kutscher

sucht
Ernst Gude, Thorn-Mocker.

Einen zuverlässigen

Kutscher

stellt sofort ein
Erich Jerusalem,
Baugeschäft, Thorn,
Brombergerstraße 20.

Leute

für die Kampagne stellen sofort ein
Gebr. Rübner,
Schmolln, Syrupfabrik.

Leute

zum Mohrrübenroden bei hohem Akkord zu sofort gesucht.
Kgl. Domäne Thornisch-Papau.

Bootsjungen

für Fährbetrieb sofort gesucht.
W. Huhn, Fähre

Kräftiger

Arbeitsbursche

wird verlangt. Araberstraße 4.

Ein Arbeitsbursche

kann sofort eintreten bei
K. Schall, Schuhmacherstr. 12.

Laufbursche

gesucht.
Buchdruckerei Franke,
Brombergerstraße 26.

Zur Herbstsaison

empfehlen wir zur sofortigen Lieferung vom Lager:

Ein- und Mehrscharpflüge
Kultivatoren } System Ventzki und Sack
Eggen
Walzen
Kartoffelerntemaschinen
Drillmaschinen
Breitsäemaschinen
Göpel
Dreschmaschinen
Häckselmaschinen
Schare und Streichbretter, roh und fertig bearbeitet.

Adolf Krause & Co.

G. m. b. H.,
(früher **Max Hirsch & Krause**, G. m. b. H.),
Maschinenfabrik, Fernsp. 646 und 1491.

Für mein Kontor suche ich von sofort eine

geübte Maschinenschreiberin

die auch mit Kurzschrift eingehend vertraut ist. Keine Anfängerin. Schriftliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbittet
Max Cron,
Eisenwarengroßhandlung,
Kloßmannstraße

---

1. Kassiererin,

die bereits in größeren Geschäften tätig gewesen, mit Buchhaltung vertraut, polnisch sprechend, per 1. 11. gesucht. Schriftliche Angebote mit Bild erbeten an
Kaufhaus M. S. Leiser.

Für mein Kontor suche sofort eine gewandte

Schreibhilfe.

M. Cron,
Eisengroßhandlung, Kloßmannstr.

Schneiderin mit guter Figur zum Abändern von Damen-Konfektion

sucht per 1. 11.
Kaufhaus M. S. Leiser.

Ein Lehrfräulein

kann sich melden.
Damen-Frisier-Salon
Bachestraße 2.

Gewandte Verkäuferin

von sofort gesucht.
Adolf Majer,
Drogenhandlung.

Lehrmädchen

sofort gesucht. Eduard Kohnert.

Kräftige Arbeiterinnen

stellen ein
Laengner & Illgner,
Thorn-Mocker.

Junges Mädchen

aus anständiger Familie für den ganzen Tag von sof. oder spät. sucht
Frau **Anna Brock,**
Brückenstr. 38, 3.

Ein zuverlässiges junges

Mädchen,

der polnischen Sprache mächtig, für kleinen Haushalt vom 15. 10. 18 gesucht. Anmeldungen nachmittags zwischen 2—3 Uhr und abends 7—8 Uhr. Bismarckstr. 3, 3 Tr. links.

Sauberes Mädchen

für Küche und Haushalt zum 15. Oktb. gesucht, auch durch Vermittl.
Frau Major **Gründel,**
Kerstenstraße 22, 1.

Sauberes, ehrliches

Hausmädchen

zum 15. 10. oder später, auch durch Vermittelung, gesucht.
Frau Elise Stephan,
Breitestraße 16

Mädchen für alles

nach Spandau gesucht für kleinen Haushalt mit 2 Kindern. Näheres Kaufmann **Lehmann, Spandau,** Schönwalderstraße 16.

Junges Aufwartemädchen

von sof. verlangt. Baulinerstr. 2. ptr.

Aufwartemädchen oder Frau

gesucht. Mocker, Bergstraße 26. 2 r.

Ziehung 25. u. 26. Oktober.

Rote Kreuz-

Lotterie

d. Gräf. Rittberg-Schwesternvereins
10 690 Gewinne i. Werte v. M.

Hauptgewinne
220 000
60 000
30 000

Lose zum Planpreise von **3 M.**
Postgeb. u. Liste 45 Pf.

H. C. Kröger
Berlin W 8, Friedrichstr. 192-93
a. d. Leipziger Strasse.

Gut schneidende Glaserdiamanten,
Glasschneider,
Glaserwerkzeug.
Bau- und Kunstglaserei
Fritz Albutat, Thorn,
Neust. Markt 14.

Verkäufe

Ein neues Kostüm,

schwarz Seide, ungetragen, zu verkaufen.
Thorn-Mocker, Goßlerstraße 45.

---

1 neuer Winterhut,

dunkelblau Sammet, zu verkaufen.
Bäckerstraße 9. 3, rechts.

Ein Zylinderhut

zu verkaufen. Seglerstraße 6, 1.

Wegen Anschaffung einer Drahtpresse

Lanzautom. Bandpresse

unter sehr günstigen Bedingungen. Angebote unter **T. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Dreschkasten, 1 Häckselmaschine (zweipferdig, fast neu), zu verkaufen. **O. Wichert.**
Gr. Bösendorf bei Scharnau.

---

12 Wochen alte

Ferkel

verkauft **Eduard Wessel,**
Groß Nessau bei Schirpitz.

Ferkel hat abzugeben

Zillmer, Wiesenburg.

Wer bar Geld braucht

schreibe direkt an **R. Liedtke,**
Danzig, Paradiesgasse 8—9.

Lose

zur **Lotterie Gräfin Rittberg-Schwestern-Verein vom Roten Kreuz**, Ziehung am 25. und 26. Oktober 1918, 10690 Gewinne im Werte von 220 000 Mark, Hauptgewinn 60 000 Mk., zu 3 Mk., Porto und Liste 35 Pfg., Nachnahme 20 Pfg. mehr,
zu haben bei
Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Katharinenstraße 1, Ecke Wilhelmsplatz, Thorn, Fernspr. 842.